

Zieselschutz im Großraum Schwechat

Konzept zur Sicherung und Vernetzung von Ziesellebensräumen im Verbreitungsgebiet Schwechat und Umgebung

Karin Enzinger, Margit Gross
(Naturschutzbund NÖ)



| naturschutzbund nö |

Mariannengasse 32/2/16, 1090 Wien

Tel/Fax: (01) 402 93 94

E-Mail: noe@naturschutzbund.at

www.noe.naturschutzbund.at



NIEDERÖSTERREICH

Zieselschutz im Großraum Schwechat

**Konzept zur Sicherung und Vernetzung von Ziesellebensräumen
im Verbreitungsgebiet Schwechat und Umgebung**



Foto: Josef Stefan

Schutzkonzept

**erstellt von Karin Enzinger & Margit Gross
im Auftrag der Nationalpark Donau-Auen GmbH**

Wien, im April 2014

Inhalt

1.	Einleitung und Projektziele	3
1.1.	Das Ziesel in Niederösterreich.....	3
1.2.	Der „Aktionsplan Ziesel“ des I naturschutzbund nö I	3
1.1.	Das Projekt „Zieselschutz im Großraum Schwechat“	3
2.	Untersuchungsgebiet und Methode	5
2.1.	Untersuchungsgebiet.....	5
2.2.	Methode.....	5
3.	Ergebnisse der Feldstudie	7
3.1.	Die Zieselvorkommen im Großraum Schwechat	7
3.1.1.	Westteil des Schwechater Zieselvorkommens	9
3.1.2.	zentraler Teil des Schwechater Zieselvorkommens	13
3.1.3.	Ostteil des Schwechater Zieselvorkommens	14
3.1.4.	Vernetzungsmöglichkeit mit dem nächstgelegenen Großvorkommen.....	17
4.	Vorschläge für Zieselschutz-Maßnahmen	19
4.1.	Ziele des Schutzkonzeptes.....	21
4.2.	Aufbau einer überlebensfähigen Ziesel-Großpopulation.....	22
4.3.	Sicherstellung von Lebensraum	22
4.3.1.	Dauerhafter, ungestörter Lebensraum	23
4.3.2.	(Temporärer) Verbindungslebensraum	24
4.3.3.	Temporärer Lebensraum im direkten Anschluss an bestehende Vorkommen.....	25
4.3.4.	Lebensraum innerhalb bestehender und zukünftiger Gewerbegebiete	26
4.3.5.	Begleitende Maßnahmen	27
4.4.	Zusammenfassung zur Sicherstellung von Lebensraum	28
4.5.	Vernetzungssachsen - Wanderkorridore	30
4.5.1.	Bestehende Vernetzungssachsen.....	31
4.5.2.	Neue Vernetzungssachsen	32
4.5.3.	Vernetzungshilfen zur Querung hochrangiger Straßen	33
5.	Rechtliche Grundlagen.....	35
5.1.	Verbotstatbestände und Ausnahmen für gewerbliche Nutzung	35
5.1.1.	Das NÖ Naturschutzgesetz.....	35
5.1.2.	Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie	36
5.2.	Beurteilung des Zieselvorkommens in Schwechat	36
6.	Information der Betroffenen.....	38
6.1.	Empfehlungen für Betriebe	38
6.2.	Agrarförderungen für Ziesel-Schutzmaßnahmen.....	39
7.	Zusammenfassung und Empfehlungen.....	40
8.	Literatur	41
9.	Anschrift	43

1. Einleitung und Projektziele

1.1. Das Ziesel in Niederösterreich

Das Ziesel besiedelt offene Wiesenlebensräume im pannonisch geprägten, trockenwarmen Nordosten Österreichs. Die Einstellung der Viehwirtschaft führte dazu, dass Mager- und Trockenrasen, Weiden und Heuwiesen in Getreide- und Maisfelder umgewandelt wurden oder Aufforstung bzw. natürlicher Verbuschung und Verwaldung unterlagen.

Heute ist die früher allgegenwärtige Tierart der Steppe eine stark gefährdete Art der Roten Liste und steht EU-weit unter strengem Schutz (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie). Über den Erhaltungszustand der Art und ihrer Lebensräume ist der EU regelmäßig zu berichten, ein günstiger Erhaltungszustand ist wiederherzustellen. In Niederösterreich ist das Ziesel durch das NÖ Naturschutzgesetz streng geschützt.

1.2. Der „Aktionsplan Ziesel“ des Naturschutzbund nö

Um die Art vor dem Aussterben zu bewahren, müssen Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Zu diesem Zweck hat der Naturschutzbund NÖ das Artenschutzprojekt „Aktionsplan Ziesel“ ins Leben gerufen: Die Zieselvorkommen in Niederösterreich wurden erhoben, Gefährdungen festgestellt und erforderliche Maßnahmen festgelegt (vgl. Naturschutzbund NÖ 2006). Daraufhin wurden und werden in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich (Abteilung Naturschutz RU5) umfangreiche Schutzmaßnahmen Schritt für Schritt umgesetzt.

Die wichtigsten Schutzmaßnahmen für das Ziesel betreffen die Sicherung und Wiederherstellung seines Lebensraumes, die Stabilisierung und Vergrößerung der Kolonien, das Vernetzen der Kolonien mittels Anbieten geeigneter Trittsteinbiotope und sonstiger Vernetzungselemente sowie die Freihaltung von Wanderkorridoren von Verbauung und Verwaldung, die Vermittlung im Konfliktfall sowie die Information der Öffentlichkeit über das Ziesel und seine Bedürfnisse.

1.1. Das Projekt „Zieselschutz im Großraum Schwechat“

Der Großraum von Schwechat beherbergt ein hochgradig gefährdetes und bereits stark fragmentiertes Zieselvorkommen, das sich südöstlich von Wien am Nordrand des Ziesel-Vernetzungsraumes Rauchenwarther Platte befindet. Ziesel befinden sich direkt am Stadtrand von Schwechat im Bereich des Concorde Business Parks und auf den wenigen angrenzenden Brachen und Wiesen, am Südrand der Raffinerie Schwechat (Naturschutzbund NÖ 2006, Naturschutzbund NÖ Netzwerk Ziesel 2014), in kleinen, aufgesplitterten Kolonien zwischen dem Stadtrand und dem Flughafen Schwechat auf Brachen und Rainen (Hoffmann 2012) sowie auf einzelnen Grünflächenresten innerhalb des Flughafenareals (Naturschutzbund NÖ Netzwerk Ziesel 2014 sowie Enzinger mdl.). Die genaue Verbreitung des Ziesels in diesem Raum, die genaue Lage der Vorkommen sowie die Größe der einzelnen Kolonien waren zu Beginn der Untersuchung 2013 unbekannt.

Gefährdungen für diese Zieselvorkommen gehen von der weiteren Verbauung an den Siedlungsändern im Zuge der geplanten Gewerbegebietserweiterung aus. Zudem gibt es in der Agrarlandschaft aufgrund der intensiv betriebenen Landwirtschaft eine zu geringe Anzahl an Brachen und Wiesen. So präsentiert sich ein Großteil der Rauchenwarther Platte heute als strukturarme Ackerlandschaft mit großflächigen, einförmigen Äckern, in der aktuell nur wenig Lebensraum für Ziesel zu finden ist.

Das Projekt „Zieselschutz im Großraum Schwechat“ hatte die Erstellung eines Konzeptes zur Sicherung und Vernetzung von Ziesel-Lebensräumen im Verbreitungsgebiet Schwechat und Umgebung zum Ziel.

Dabei sollten die Grundlagen dafür erarbeitet werden, wie die Lebensräume in den nächsten Jahren am besten geschützt bzw. wieder aufgebaut werden können und wie ein günstiger Erhaltungszustand für die lokale und regional bedeutsame Population gesichert bzw. wiederhergestellt werden kann. Insbesondere auf eine ausreichende Anzahl und Flächenausdehnung der Lebensräume, auf eine geeignete Pflege der Brachen und Wiesen, auf ihre günstige Lage zueinander sowie auf eine geeignete Anbindung zu allfälligen benachbarten Kolonien (z.B. Richtung Umspannwerk Südost) sollte dabei Bedacht genommen werden. Außerdem war sicherzustellen, dass alle wesentlichen in diesem Raum befindlichen Akteure (wie Raumplanung, Naturschutzsachverständige, Gewerbebehörde, Gemeinden, einzelne Leitbetriebe, ...) über die Bedürfnisse des Ziesels und die Ergebnisse des Projektes informiert werden. Mit dem Ziel, ein Netzwerk an kooperationswilligen Landwirten ausfindig zu machen, sollten exemplarisch Landwirte über ihr Interesse und ihre Möglichkeiten an der Teilnahme an der Konzeptumsetzung befragt werden.

2. Untersuchungsgebiet und Methode

2.1. Untersuchungsgebiet

Das Projektgebiet umfasst das Offenland zwischen der Stadtgrenze von Schwechat Ost bei der S1-Abfahrt „Schwechat Ost“ im Westen und dem verbauten Flughafenareal einschließlich des Gewerbegebietes des Flughafens nördlich der B9 bis zum Betriebsgebiet Ost (bei der Kläranlage) im Osten, sowie im Süden über das Ackerland und die S1- Böschungen bis zur S1-Ausfahrt „Schwechat Süd“, bis zu Golfplatz und B10.

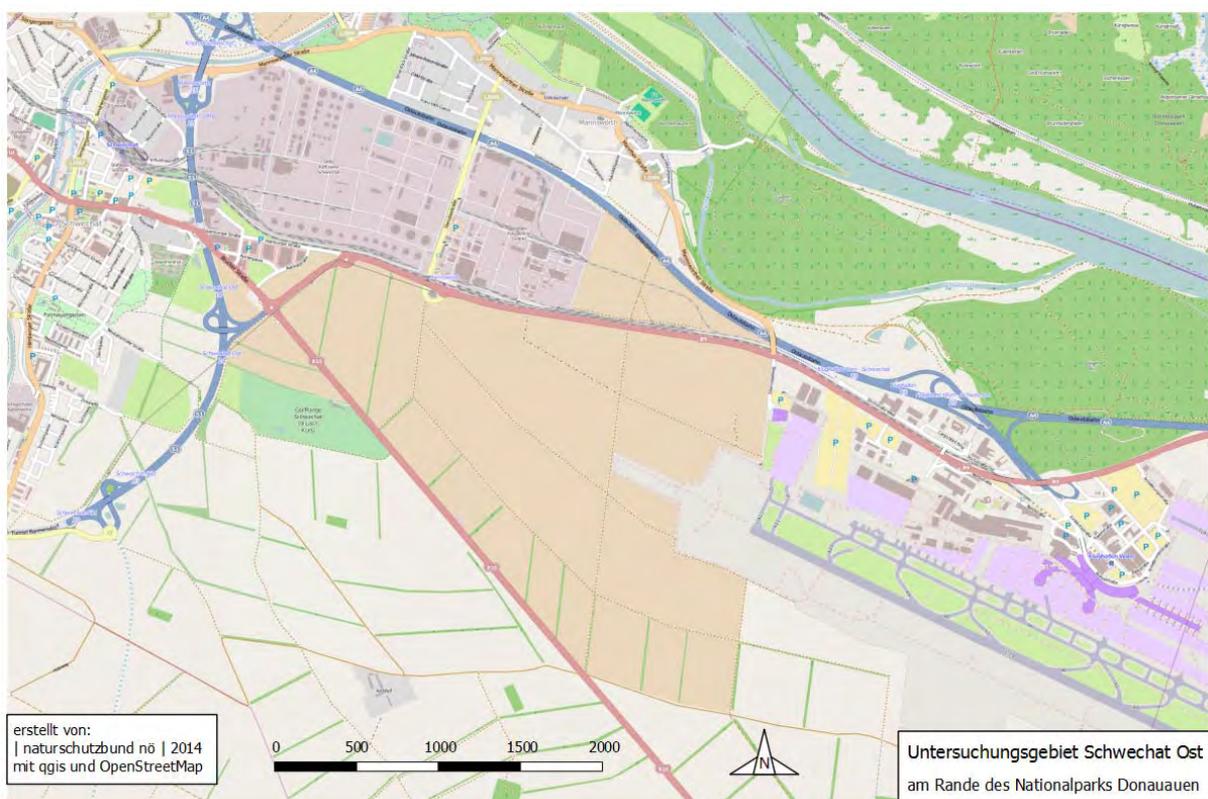


Abbildung 1: Untersuchungsgebiet am Ostrand von Schwechat

2.2. Methode

Die aktuelle Verbreitungskulisse im Raum Schwechat war, abgesehen von Einzelbefunden aus dem Vorjahr (vgl. Hoffmann 2012) und von älteren Erhebungen einzelner Vorkommen aus 2005 bis 2012 (vgl. Naturschutzbund NÖ 2006 und 2013, Duscher et al. 2011), zu Beginn der Untersuchung nicht bekannt. Daher wurde 2013 eine vollständige Kartierung aller relevanten Vorkommen, Teilvorkommen und Potenzialflächen durchgeführt. Auch die Vorkommen innerhalb eingezäunter Betriebsgebiete wurden untersucht. Aufgrund der Einzelergebnisse aus den Vorjahren waren für manche Teilbereiche Vergleiche möglich.

Die Felderhebungen fanden am 10., 11., 16., 18., 24. und 25. April, sowie am 8. und 15. Mai 2013 statt.

Bei den Felderhebungen wurden Baueingänge und Individuen gezählt. Zur Schätzung der Koloniegroße wurden 5 Baueingänge einem Ziesel bzw. einem Zieselwohnbau zugeordnet. Die Gesamtanzahl an Baueingängen dividiert durch fünf, ergibt damit eine Zahl, mittels der das Zieselvorkommen einer Größenklasse zugeordnet wird. Dabei kommen folgende Größenklassen zur Anwendung: Einzeltier(e), 3 – 10, 11 – 30, 31 – 70, 71 – 150 und >150. (vgl. Naturschutzbund NÖ 2006).

Im Feld wurden zusätzlich genauere Werte ermittelt. In sehr dicht besiedelten Kolonien kann die Zahl der Baueingänge, die einem Ziesel zugeordnet werden können, auch mehr als fünf betragen. Bis zu 10 Baueingänge pro Ziesel sind möglich (vgl. Straschil 1972). Bei weiter auseinander liegenden Einzelbauten hingegen kann die Anzahl der Baueingänge pro Wohnbau auch weniger als fünf Löcher pro Bau betragen, manchmal nur zwei oder drei. Im Feld ergeben sich dadurch genauere und von den zuvor genannten Größenklassen geringfügig abweichende Schätzwerte.

Die besiedelten Flächen wurden in Form von Polygonen in einem Geoinformationssystem verortet.

Auf Basis der detaillierten Felderhebungen wurde das Konzept zur Sicherung des Ziesels in der Region erstellt: Es enthält folgende Elemente:

- Karten zu den aktuell besiedelten Flächen, den Aktionsradien, den Ausbreitungsräumen und den aktuellen Vernetzungsachsen
- Vorschläge für geeignete Zieselschutz-Maßnahmen in der Region
- Karten mit den nötigen Freihalteflächen und Vernetzungsachsen
- Beurteilungen und Einschätzungen zum Erhaltungszustand der Zieselpopulation
- Empfehlungen für die Gemeinde zur Umsetzung des Schutzkonzeptes
- einen Handlungsleitfaden für den Umgang mit dem Schutzgut Ziesel für Betriebe und
- Grundlagen für die Information von an der Umsetzung des Schutzkonzeptes interessierten Bauern, die Zieselschutz-Maßnahmen in diesem Raum ergreifen wollen.

3. Ergebnisse der Feldstudie

Die Ziesel im Großraum von Schwechat besiedeln Wiesen, Grünflächen und Brachen zwischen dem östlichen Stadtrand von Schwechat, dem Industriegebiet von Mannswörth, dem Agrargebiet zwischen Schwechat Stadt und dem Flughafen sowie das Gewerbegebiet im verbauten Flughafenareal in insgesamt 13 Vorkommen (Abb.2).

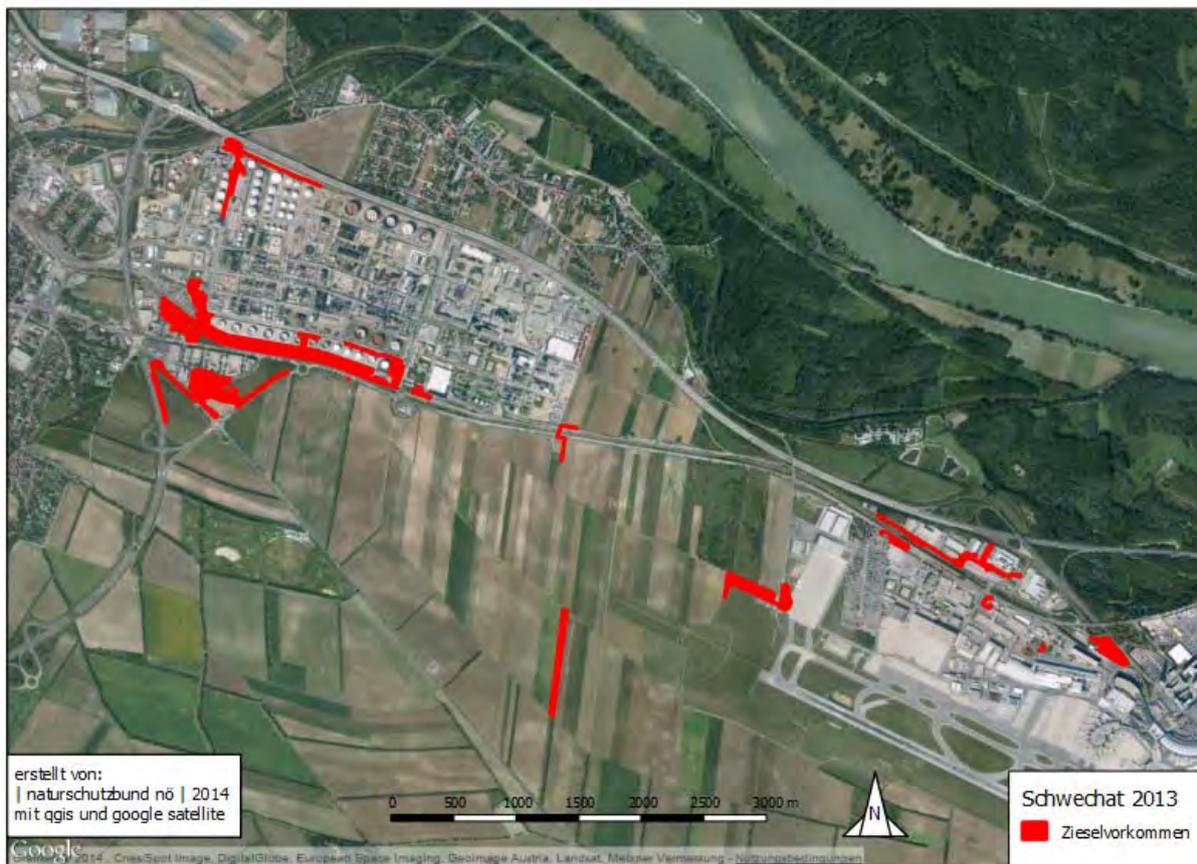


Abbildung 2: Zieselvorkommen in Schwechat 2013 (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

3.1. Die Zieselvorkommen im Großraum Schwechat

Die vom Ziesel besiedelten Flächen sind klein und durch große unbesiedelte Bereiche getrennt. Fast alle Vorkommen grenzen direkt an Siedlungs- bzw. Industrie- und Gewerbegebiete an oder liegen sogar innerhalb dieser Gebiete.

Die aktuelle Zieselpopulation im Großraum Schwechat ist auf 13 einzelne Vorkommen aufgesplittert, die vielfach durch stark befahrene Hauptverkehrsadern voneinander getrennt sind und von denen die meisten direkt an verbautes Gebiet angrenzen bzw. sogar innerhalb des Industrie- und Gewerbegebietes liegen. Nur zwei Vorkommen liegen so günstig im oder am Rande des Agrargebietes, dass die einzelnen Individuen, ohne von Straßen behindert zu werden, ins Umland bzw. ins benachbarte Vorkommen wechseln können. Allerdings ist in der Agrarlandschaft aktuell kaum geeigneter Lebensraum für Ziesel zu finden.

Tabelle 1 zeigt die Größe der einzelnen Vorkommen, die Gefährdungssituation und die nötigen Schutzmaßnahmen

Vorkommen	Nr.	Baue, Anzahl Löcher	Ziesel Sicht	Größe Feld *	Größen- Klasse	Gefährdungen	Schutzmaßnahmen
Concorde Businesspark	1	438	3	95	71-150	Umwidmung, Verbauung, Verkehr	Wiesenflächen und Wiesenkorridore im neuen Gewerbegebiet, Stadtrandwiese(n), Vernetzungselemente über B9
OMV-Raffinerie Sudteil	2	705	25	140	71-150	Änderungen Bahntrassen, Behinderung Ausbreitungs- Möglichkeiten durch Verkehr und Verbauung Anschlussflächen	Beibehaltung aktuelle Nutzung, Wiesenflächen und Wiesenkorridore in den neuen Gewerbegebieten, Stadtrandwiese(n), Vernetzungselemente über B9
Ansiedlung südl. B9	3	1	0	1	Einzeltier	Verkehr, zu wenig Lebensraum im Agrarland	Stadtrandwiese(n), Vernetzungselemente über B9
Ansiedlung südöstlich Borealis	4	4	0	3	3-10	Verkehr, zu wenig beständiger Lebensraum	Ausbau des Lebensraum- Angebotes bei der Brache südlich B9, Wiesenplanung bei Betriebsweiterung Borealis nördlich B9
OMV-Raffinerie Nordteil	5	59	2	12	11-30	Verkehr, Nutzungs- Änderungen in der Raffinerie	Beibehaltung der aktuellen Nutzung, „Achtung Ziesel“ Tafeln
Grünfläche Borealis	6	26	2	6	3-10	zu wenig Mahd? Behinderung Ausbreitungs- Möglichkeiten durch Verkehr	ausreichende Mahd, Beibehaltung aktuelle Nutzung, Ausbau des Lebensraumangebotes südlich B9 plus Vernetzungselemente
Wiese(n) im Anschluss an Flugfeld	7	137	3	28	11-30	direkte Nachstellung, Verbauung, Zerstörung Lebensraum	Beibehaltung aktuelle Nutzung, Ausbau des Lebensraumangebotes nach Westen ins Agrarland
Brache im Agrarland	8	13	0	4	3-10	Umbruch der Brache, Ackernutzung	ausreichende Mahd, Vergrößerung des Lebensraumangebotes
OMV - Kerosintrasse	9	12	1	4	3-10	Umbau-Maßnahmen, Fuchs	ausreichende Mahd, keine Rattenfallen in Umgebung
Kreuzung Flughafen	10	18	0	5	3-10	Umbau-Maßnahmen, Verkehr	wieder einsetzende Mahd, „Achtung Ziesel“ Tafeln
Gewerbe-Gebiet N, Flughafen	11	198	8	40	31-70	Verbauung, Verkehr, Unterbindung Ausbreitungs- Möglichkeiten auf Korridoren	Beibehaltung aktuelle Nutzung und der Wiesenflächen, Entbuschung/Pflege des Korridors nach West (Böschung S-Bahntrasse) und Ost
Zufahrt A4 - Abflughalle	12	99	6	20	11-30	Verbauung, Umbau- Maßnahmen, Verkehr, Unterbindung Ausbreitungs- Möglichkeiten	Beibehaltung aktuelle Nutzung und der Wiesenflächen, Pflege des möglichen Korridors nach Westen „Achtung Ziesel“ Tafeln
Flughafen südlich B9	13	4	0	2	Einzeltier e	Isolation im verbauten Gebiet	Beibehaltung aktuelle Nutzung
SUMME		1714	50	360			

Tabelle 1: Population, Gefährdungssituation und nötige Schutzmaßnahmen für die Einzelvorkommen (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ) * Der Wert ergibt sich aus der Anzahl der im Feld ermittelten Baueingänge (siehe Methodik und vgl. Naturschutzbund NÖ 2006).

Die Zieselpopulation im Großraum Schwechat weist in Summe **ca. 350 adulte Ziesel** auf, wobei der größte Teil der Kolonie sich im Industriegebiet der OMV und auf den angrenzenden Brachen um den Concorde Business Park befindet. Ein weiteres, kleineres „Zieselzentrum“ im östlichen Kolonieteil des Flughafengebietes befindet sich im Gewerbepark nördlich der B10.

Grob lässt sich die Gesamtpopulation von Schwechat in einen Westteil, einen zentralen Teil und einen Ostteil gliedern.

3.1.1. Westteil des Schwechater Zieselvorkommens

Im Frühjahr 2013 wurden im Westteil sechs Vorkommen gefunden (Abb. 3).

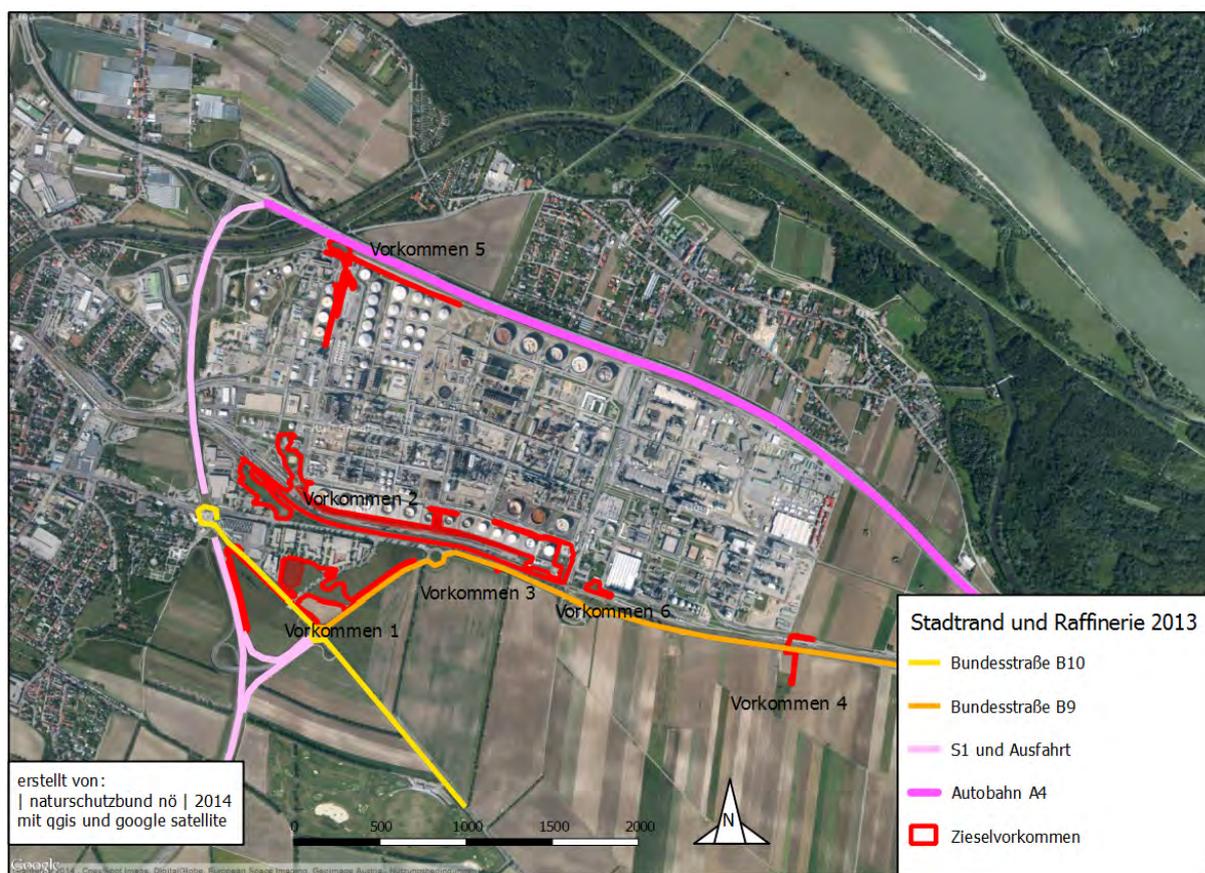


Abbildung 3: westlicher Teil der Zieselpopulation im Großraum Schwechat und hochrangige Straßen. (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

3.1.1.1. Vorkommen 1 – Concorde Businesspark

Gebiet: Brachen und Wiesen am Rande des Gewerbegebietes des Concorde Business Parks einschließlich einzelner Zierrasen entlang der Gebäude, Wiesenböschungen, Erdgasleitungstrassen und Straßenböschungen sowohl entlang der B10 (südlich der Straße) als auch die Kuppe der östlichen S1 Böschung zwischen der Autobahnabfahrt Schwechat Ost und dem Kreisverkehr vor der Fa. Baumax.

Das **Vorkommen 1** umfasste am 16. April 2013 438 Baueingänge und wird auf etwa 80 - 110 Ziesel geschätzt. Das bereits 2005 kartierte Vorkommen hat sich seit damals deutlich verlagert.

Und zwar aus zwei Gründen: Erstens wurde ein großer Teil der Fläche seit damals nicht mehr gemäht, was dazu führte, dass diese Fläche fast aufgegeben wurde. Nur mehr im Übergangsbereich zwischen der Brache und dem Acker und entlang der Straßenböschungen und -raine wurden 2013 Baue gefunden. Zweitens wurde südlich der Straße eine 2005 dünn besiedelte Brache zwischenzeitlich als Acker genutzt und präsentierte sich auch während der gesamten Kartierungsdauer im April und im Mai vegetationsfrei. In der östlichen Ecke des Grundstückes wurde 2013 ein Betriebsgebäude errichtet. Dennoch waren auch 2013 Zieselbaue südlich der Straße entlang der Straßenböschungen der B10 und auf der Kuppe der östlichen S1-Böschung zwischen der Abfahrt Schwechat Ost und dem Kreisverkehr bei der beginnenden B10 zu finden. Die Größe des Vorkommens ist trotz der landwirtschaftlichen Eingriffe und der mangelnden Pflege weitgehend gleich geblieben. Mit einer wesentlichen Veränderung: Die Wiese westlich der Reintalstraße ist mit 269 Zieselbaueingängen aktuell wesentlich dichter besiedelt als 2005.

Die Ergebnisse aus 2013 für das Vorkommen 1 entsprechen weitgehend einer Untersuchung des Forschungsinstituts für Wildtierökologie (FIWI) aus 2010, bei der auf den entsprechenden Grundstücken in Summe 512 frische Baueingänge gefunden wurden und das Gesamtvorkommen auf 50 – 100 Ziesel geschätzt wurde. Auch bei dieser Untersuchung wies die Wiese westlich der Reintalstraße mit 314 Baueingängen die höchste Dichte im Gesamtvorkommen auf (Duscher et al. 2011).

Gefährdungen für dieses Vorkommen gehen von der drohenden Verbauung des Lebensraumes aus. Es ist geplant, die vom Vorkommen 1 besiedelten Wiesen und Brachen in Gänze in Gewerbegebiet umzuwandeln. Es ist daher wohl nur eine Frage der Zeit, *wann* die baulichen Maßnahmen ergriffen werden.

Das ehemalige Zieselvorkommen auf dem Schwechater Kellerberg (2005: 33 Baueingänge, Sichtung von 3 adulten Zieseln und einem Juvenilen, Vorkommen mit ca. 7 – 10 Zieseln) ist in der Zwischenzeit erloschen. Nicht zuletzt die Anlage des „Stadtwaldes“ hat die Eignung der Kellerberger Parklandschaft mit dem Spielplatz für Ziesel herabgesetzt und vom angrenzenden Zieselareal zu sehr abgetrennt.

3.1.1.2. Vorkommen 2 – OMV-Raffinerie Südteil

Gebiet: Kurzrasige Wiesenböschungen entlang der Schnellbahntrasse und der internen Bahntrasse auf dem Grundstück der OMV-Raffinerie sowie daran anschließend einige Grünflächen im Industriegebiet der Raffinerie sowie eine größere Brachfläche in Richtung Concorde Business Park.

Vorkommen 2 scheint aktuell das wichtigste Vorkommen in der Region zu sein, möglicherweise das eigentliche „Zieselzentrum“ und damit eine wichtige Quellpopulation. Am 24. April und am 8. Mai 2013 wurden 705 Baueingänge auf einer Länge von etwa 2 Kilometern gefunden bzw. anhand von Transekten auf die besiedelte Fläche hochgerechnet. 25 adulte Ziesel wurden gesichtet. Es kann von einer Vorkommensgröße von 120 – 160 Zieseln ausgegangen werden.

Die Wiesenflächen sowohl auf den Bahnböschungen als auch auf den Grünflächen innerhalb der OMV-Raffinerie werden häufig gemäht. Gleichzeitig gibt es weder Hunde noch Katzen auf dem Gelände. Bauliche Maßnahmen sind im Bereich der Schienenanlagen und auch auf den

umliegenden Grünflächen aktuell nicht geplant, daher ist auch keine Lebensraum-Verschlechterung zu erwarten. Laut eines Mitarbeiters der OMV ist nicht zu erwarten, dass sich die OMV in der nächsten Zeit aus der Region zurückziehen wird, sodass die für die Ziesel günstige, aktuelle Bewirtschaftung der Flächen auch in Zukunft weitergeführt werden wird, womit das Ziesel-Areal innerhalb des Raffinerie-Geländes bis auf Weiteres gesichert zu sein scheint.

Gefährdungen für das Vorkommen gehen von der unsicheren Situation auf den angrenzenden Flächen aus. Die Wiesenböschungen entlang der Schnellbahn verbuschen zunehmend. Dadurch verlieren sie für Ziesel an Attraktivität. Nur an wenigen Stellen wurden Baue auf den Schnellbahnböschungen gefunden. Auch auf der Brache Richtung Concorde Business Park waren 2013 mehrere Baue zu entdecken. Es könnte sich hier um einen Korridor zwischen dem OMV-Gelände und dem Business Park handeln, der für die Ziesel von großer Bedeutung zu sein scheint. Es besteht die Gefahr, dass sich diese Vernetzungsmöglichkeit entweder bei Verbauung der Brache oder durch Verbuschung der Erdgasleitungstrasse auf der Schnellbahnböschung verschlechtern wird.

Derzeit ist es für die Ziesel noch relativ leicht – über bestehende Betonsockeln am Rande der Bahntrasse durch die Regenlöcher der niedrigen Betonleitwände hindurch – über den stillgelegten Teil der B9 (Privatstraße zum Business Park) auf die ungepflegte Brache östlich der Reintalstraße zu gelangen. Östlich daran anschließend führt die sehr stark befahrene Bundesstraße B9 aber direkt an der Raffinerie und der Schnellbahntrasse einerseits und dem offenen Agrarland andererseits vorbei, schneidet also messerscharf das Vorkommen der OMV vom agrarischen Umland ab. Damit werden die Ausstreuversuche der Ziesel von der Raffinerie nach Süden ins umliegende Agrarland nur allzu oft unter einem Auto ein Ende finden.

3.1.1.3. Vorkommen 3 – Ansiedlung südl. B9

Nur einzelne Zieselbaue wurden südlich der B9 gefunden. **Vorkommen 3** liegt auf der Wiesen-Straßenböschung direkt gegenüber der OMV mit einem Baueingang und wurde am 15. Mai 2013 dort gefunden.

3.1.1.4. Vorkommen 4 – Ansiedlung südöstlich Borealis

Vorkommen 4 mit nur drei weit auseinander liegenden Baueingängen befindet sich beiderseits der Straße, wovon die beiden südlich der B9 auf einer Böschung und einer kleinen Brache lagen (18. April 2013). Auch Feldhamsterbaue wurden hier festgestellt.

2012 beschrieb Ilse Hoffmann auf der Höhe von Vorkommen 4 ein weiteres Vorkommen weiter südlich (Hoffmann 2012). Dieses Vorkommen konnte 2013 nicht mehr bestätigt werden. Wiesen bzw. Brachen in diesem Bereich waren offensichtlich verloren gegangen und einem Ackergebiet gewichen. Die Agrarlandschaft östlich des Business Parks und südlich der OMV-Raffinerie und der Firma Borealis besteht fast ausschließlich aus Äckern, es gibt so gut wie keine Wiesen und Brachen. Damit werden Ausbreitungsversuche von Zieseln von OMV und Business Park ins Umland, auch wenn sie die „Himmelfahrt“ über die Bundesstraße B9 überstehen, nicht mit günstigen Lebensbedingungen jenseits der Straße belohnt.

3.1.1.5. Vorkommen 5 – OMV-Raffinerie Nordteil

Gebiet: Grünflächen und Wiesen im nördlichen Bereich der Raffinerie, Wiesenstreifen entlang von Zäunen sowie Grünflächen zwischen Parkplätzen außerhalb des eingezäunten Betriebsgebietes.

Vorkommen 5 liegt im Industriegebiet der Raffinerie und an ihrem Rand, auf Mannswörther Gemeindegebiet. Gesichtet wurden zwei adulte Ziesel, hochgerechnet enthält das Vorkommen 59 Zieselbaueingänge und hat damit eine Vorkommensgröße von etwa 11 – 20 Zieseln.

Gefährdungen für dieses Vorkommen gehen insbesondere vom Verkehr aus, da sich manche Baue auf begrünten Verkehrsinseln zwischen den Parkplätzen und neben der Zufahrt zum Haupteingang der OMV-Raffinerie, befinden. Viele dieser Wiesenstreifen und -flächen sind sehr klein.

Eine Ausbreitung des Vorkommens wäre – abgesehen von den Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Kolonieteilen innerhalb des Raffinerie-Geländes – durch eine Unterführung unter der A4 in Richtung Mannswörth möglich. Ein langgestreckter schmaler Brachstreifen führt nördlich der A4 entlang bis zu einer Wiese direkt westlich des Ortsgebietes, die auf einer Erdgasleitungstrasse liegt und laut Auskunft eines Spaziergängers mindestens 2x jährlich gemäht wird. Dennoch konnten nördlich der A4 keine Hinweise auf Ziesel entdeckt werden und damit auch der im Jahr zuvor von Hoffmann gefundene Zieselbau nicht bestätigt werden.

3.1.1.6. Vorkommen 6 – Firma Borealis

Gebiet: eine kleine Wiese (Grünfläche) und zwei **Wiesenböschungen auf dem Betriebsareal** der Firma Borealis.

Das kleine Vorkommen schließt unmittelbar östlich an Vorkommen 2 an. Während die Ziesel im Firmenareal der Firma Borealis nur eine sehr kleine Fläche erobert haben, leben auf den übrigen Grünflächen der Firma Wildkaninchen in großer Dichte. Tatsächlich befanden sich auf fast jeder der kleinen Wiesen und Wiesenstreifen zahlreiche Kaninchenbaue.

Vorkommen 6 enthielt am 25. April 2013 26 Baueingänge. Zwei Ziesel wurden gesichtet. Das Vorkommen umfasst daher etwa 5 – 10 Ziesel.

Gefährdungen könnten einerseits von zu seltener Mahd ausgehen, da die Zieselwiese nur 1x jährlich gemäht werden dürfte. Ausbreitungsmöglichkeiten auf die Grünflächen im weiteren Areal der Borealis wären möglich, so keine Konkurrenz zu den Wildkaninchen besteht. Andererseits gilt für die Ausbreitungsmöglichkeiten ins südlich anschließende Agrarland das für Vorkommen 2 Beschriebene.

3.1.2. zentraler Teil des Schwechater Zieselvorkommens

Im Frühjahr 2013 wurden im zentralen Teil zwei Vorkommen gefunden (Abb. 4).

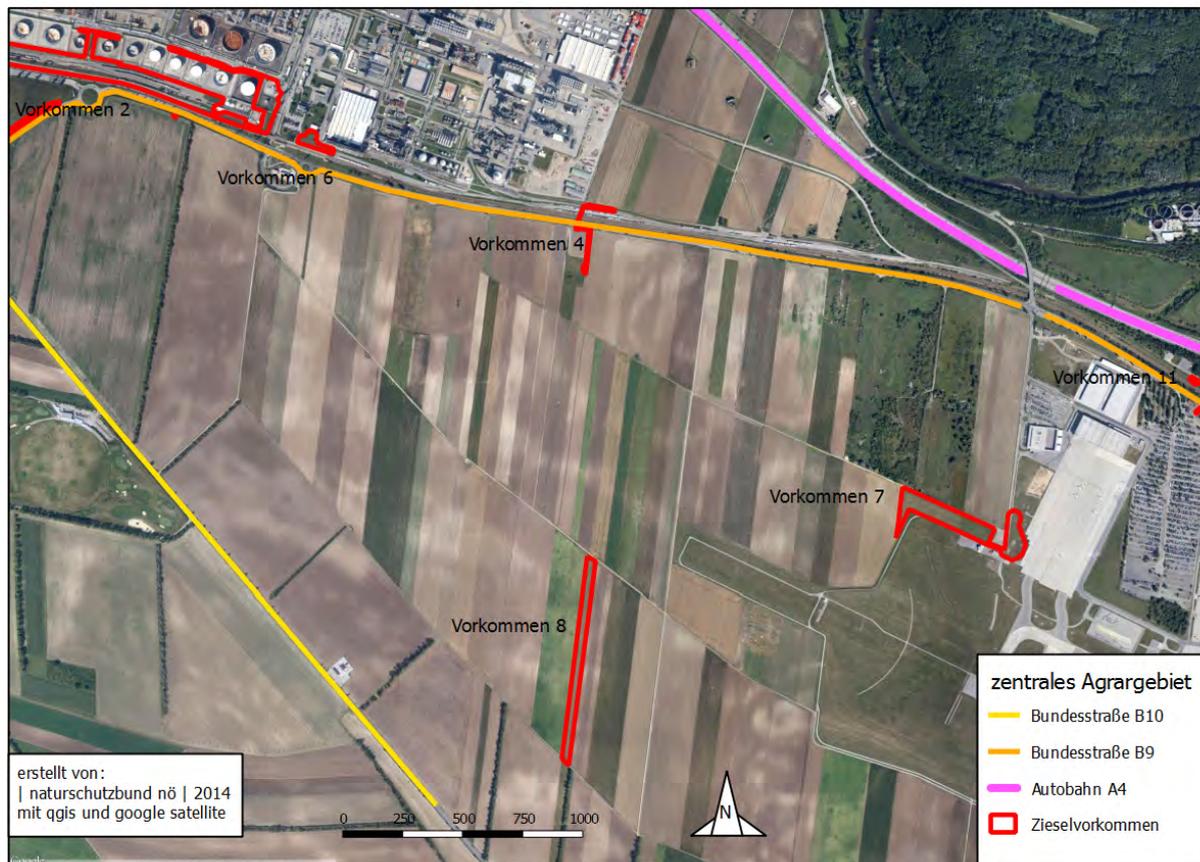


Abbildung 4: Zentraler Teil der Zieselpopulation im Großraum Schwechat und hochrangige Straßen. (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

3.1.2.1. Vorkommen 7 – Wiese(n) im Anschluss an Flugfeld

Gebiet: Brachfläche außerhalb des eingezäunten Bereiches des Flughafenareals und Trockenrasen direkt an die Brache anschließend, innerhalb des Zaunes neben dem Flugfeld. Beide Wiesen befinden sich westlich des aktuell verbauten Flughafenareals, nördlich anschließend an die nach Nordwesten führende Piste.

Vorkommen 7 wurde am 10. April 2013 außerhalb sowie am 15. Mai 2013 innerhalb des Flughafenareals kartiert und wies 137 Zieselbaueingänge auf. Drei adulte Ziesel wurden gesichtet. Das Vorkommen umfasst etwa 21 – 30 Ziesel. 82 Baueingänge befanden sich außerhalb des Zaunes, 55 innerhalb.

Das Vorkommen ist für den Zieselschutz von herausragender Bedeutung. Es liegt abseits hochrangiger Straßen und die Ziesel haben von diesem Vorkommen aus die Möglichkeit, sich direkt ins agrarische Umland nach Westen auszubreiten, sofern geeigneter Lebensraum zur Verfügung gestellt wird.

Die Gefährdungen für das kleine Vorkommen sind sehr groß:

- Der Zaun zwischen den beiden Vorkommensteilen wurde 2013 verstärkt. Ein Sockel wurde eingegraben, der Maschendraht-Zaun erneuert und bodennah abgeschlossen. Die Ziesel müssen durch die Maschen schlüpfen bzw. um den Sockel herum graben. Laut dem Flughafen Wien wurde diese Maßnahme ergriffen, um die Wildkaninchen vom Flughafenareal fernzuhalten um dadurch auch Greifvögeln keinen Anlass zu geben, sich in der Nähe der Pisten aufzuhalten. Es ist davon auszugehen, dass aus diesem Grunde auch die Ziesel auf den Flugfeldrasen nicht wirklich erwünscht sind.
- Bei den Zaunverstärkungs-Bauarbeiten wurde auch die Wiese außerhalb des Zaunes möglicherweise in Mitleidenschaft gezogen, da ein relativ breiter Streifen außerhalb des Zaunes abgegraben wurde. Ob dadurch das Vorkommen über den Sommer 2013 beeinträchtigt wurde, darüber kann derzeit nur gemutmaßt werden, aber es gibt zu Besorgnis Anlass und sollte wegen der zentralen Bedeutung des Vorkommens im Gesamtkonzept im Auge behalten werden.
- Laut Flughafen Wien ist mit weiteren Verbauungsmaßnahmen in den nächsten Jahren zu rechnen, da in diesem Bereich die Erweiterungszone für die 3.Piste liegen wird. Demnach wird es nötig sein, die Schutzmaßnahmen für die Ziesel besonders an dieser Stelle umgehend einzuleiten und Lebensraum im Anschluss an Vorkommen 7 unmittelbar sicherzustellen, damit die Ziesel noch genug Zeit haben, sich nach Westen auszubreiten um sich auch rechtzeitig „in Sicherheit“ bringen zu können.

3.1.2.2. Vorkommen 8 – Brache im Agrarland

Im westlich und südwestlich an Vorkommen 7 anschließenden, recht monotonen Agrargebiet gab es im Frühjahr 2013 nur mehr eine für Ziesel interessante **Brache**. Das **Vorkommen 8** befindet sich auf einer lt. Auskunft des Bewirtschafters 2x im Jahr gehäckselten Brache. Am 11. 4. 2013 wurden auf dieser Fläche 13 Zieselbaueingänge und vier Hamsterbaueingänge gefunden und damit das Vorkommen auf 3 – 5 Ziesel geschätzt. Die Brache und das Kleinstvorkommen könnten wichtige Mosaiksteine zur Stärkung der Population in diesem Bereich sein. Der Lebensraum sollte sichergestellt, u.U. durch Änderung der Pflege in der Tragfähigkeit noch verbessert und durch Einbindung von Nachbarflächen vergrößert werden. Der Bewirtschafter hat bereits signalisiert, unter Umständen Interesse an geförderten Zieselschutzmaßnahmen zu haben. Gleichzeitig wäre diese Fläche auch deswegen für den Zieselschutz in der Region besonders wichtig, da sie westlich der geplanten 3. Piste liegt und daher zu erwarten ist, dass in diesem Gebiet keine weiteren Aufschließungsmaßnahmen geplant sein werden.

Allerdings hat die Gemeinde Schwechat zwischen 2010 und 2012 darauf hingewiesen, dass langfristig für das gesamte Areal zwischen Stadtgrenze und Raffinerie im Westen und dem Flughafen im Osten, eine Flächenentwicklung mittels Gewerbegebieten geplant ist.

Gefährdungen für das kleine Vorkommen 8 gehen vom Verlust der Brache durch Änderung der Flächenbewirtschaftung aus, die in der Rückführung zu einer Ackerfläche und der Bestellung mit Getreide oder Ölsaaten liegen könnte.

3.1.3. Ostteil des Schwechater Zieselvorkommens

Im Frühjahr 2013 wurden im östlichen Teil des Areals fünf Vorkommen gefunden (Abb. 5).

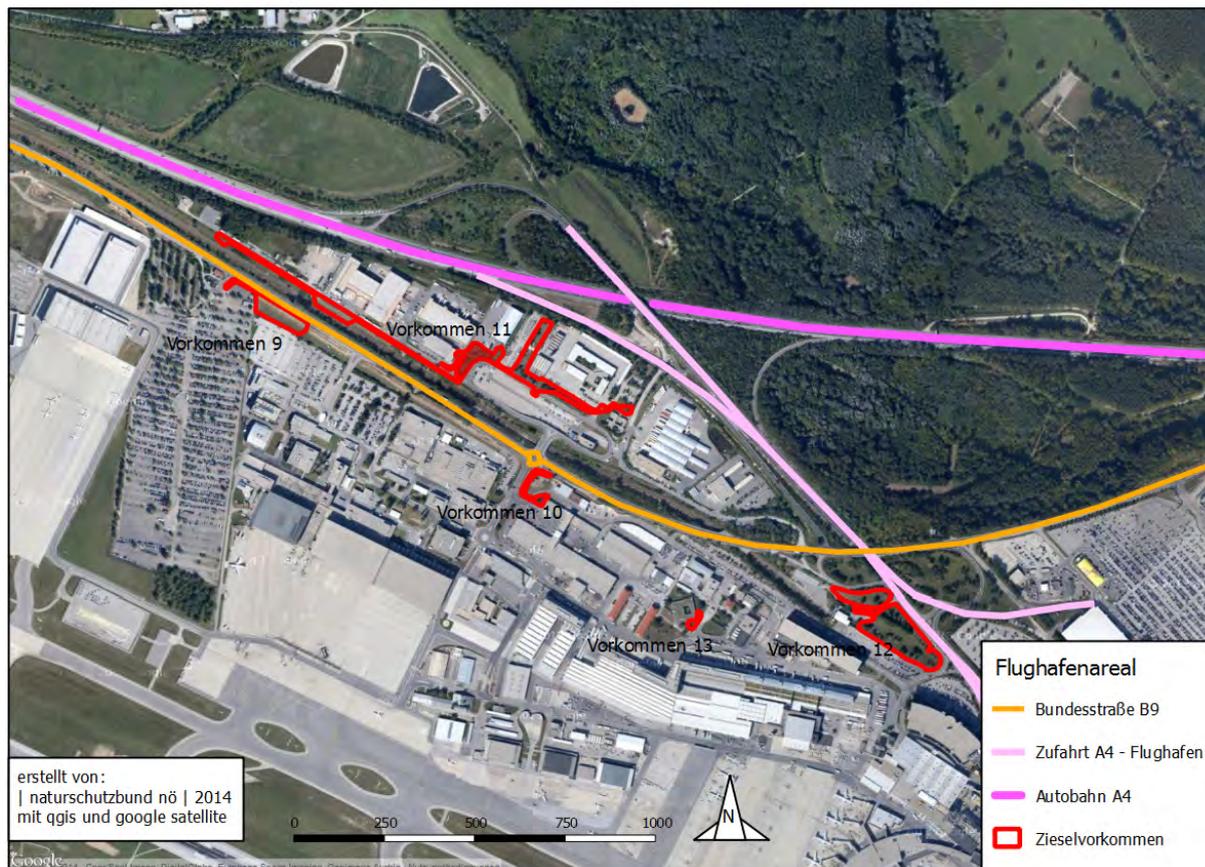


Abbildung 5: östlicher Teil der Zieselpopulation im Großraum Schwechat und hochrangige Straßen. (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

3.1.1.1 Vorkommen 9 – OMV - Kerosintrasse

Einige wenige Ziesel besiedeln die **Kerosintrasse der OMV**, die südlich der B9 als **durchgehender Wiesenstreifen** von West nach Ost verläuft und auf einer Strecke von 1,7 km das offene Agrarland im Westen mit dem Gewerbegebiet des Flughafens im Osten verbindet und bis zu Vorkommen 10 bei der Haupteinfahrt ins Flughafen-Betriebsgebiet reicht.

Aktuell besiedelt ist ein kleiner Abschnitt der Trasse vom Portiershäuschen zum Mazur-Parkplatz bis zur ersten Hälfte des ersten eingezäunten Wiesenabschnittes auf der Kerosintrasse.

Vorkommen 9 enthielt am 15. Mai 2013 insgesamt 12 Baueingänge und ein Ziesel. Die Größe des Vorkommens wird auf 3 – 5 Ziesel geschätzt.

Eine Gefährdung für das kleine, als Vernetzungselement wichtige Vorkommen, geht vom Verkehr aus. Baumaßnahmen, wie sie vor Kurzem auf der Trasse stattgefunden haben müssen, wie am teilweise noch aufgerissenen, erst schütter wieder bewachsenen Boden noch gut zu erkennen war, werden auf dem einigermaßen wieder hergestellten Lebensraum nun hoffentlich nicht so bald wieder ergriffen werden.

Wie oft die Flächen gemäht werden, ist derzeit noch unbekannt. Es könnte sinnvoll sein, die Mahd zu verstärken. Auch ein Fuchs aus einem vorgefundenen Fuchsbau in der eingezäunten Wiese, könnte das kleine Vorkommen negativ beeinträchtigen.

Auf einer Wiesenfläche auf der Rückseite eines Portiershäuschens wurde eine Rattenköderbox gefunden. Sie wurde sofort vom Portier entfernt, nachdem er auf die Gefährdung von Zieseln durch Rattenköderboxen hingewiesen worden war.

3.1.3.1. Vorkommen 10 – Kreuzung Flughafen

Einige Baueingänge wurden auf den **Wiesenböschungen bei der Haupteinfahrt zum Flughafen-Betriebsgelände** gefunden. 2010 wurden dort vier Ziesel gesichtet und das Vorkommen auf 11 – 30 Ziesel geschätzt. Nach dem Umbau der Leitungen im Erdreich waren 2011 und 2012 keine Ziesel gefunden worden (Netzwerk Ziesel 2011 und 2012), während 2013 wieder einige Baue vorhanden waren.

Vorkommen 10 wies am 15. Mai 2013 18 Baueingänge direkt auf den **Straßenböschungen** auf und wird demnach aktuell wieder auf 3 - 10 Ziesel geschätzt. Beim Umbau wurden Leitungen neu verlegt. Die auf der ursprünglich aufgerissenen Fläche befindlichen Ruderalpflanzen sind teilweise sehr hoch und das Bild der Fläche weicht noch deutlich von der Situation vor dem Umbau ab, als die kleinen Grünflächen ausschließlich kurzrasige Zierrasen waren.

Gefährdungen gehen vom Verkehr, einer dadurch schwierigen Ausbreitungssituation, fehlender, geeigneter Wiesenpflege, aktuell unbestimmten Verhältnissen im Boden (Textur, Verdichtung,...), sowie von der erneuten Durchführung von Umbaumaßnahmen aus.

3.1.3.2. Vorkommen 11 – Gewerbe-Gebiet N, Flughafen

Nördlich der B9 wurden Ziesel **auf den Wiesen, Wiesenstreifen und Wiesenböschungen zwischen den Gebäuden des nördlichen Gewerbegebietes** des Flughafens gefunden, ebenso wie auf einer kleinen Wiese neben einer Busstation und auf einem Teil der nördlichen Schnellbahnböschungen.

In **Vorkommen 11** wurden am 18. April 2013 198 Baueingänge gefunden und acht Ziesel gesichtet. Es kann demnach auf eine Vorkommensgröße von 31 – 51 Ziesel geschätzt werden. Damit stellt es das größte Teilvorkommen im stark aufgesplitterten, östlichen Teil des Schwechater Zieselvorkommens dar und könnte als mögliche Quellpopulation für das gesamte Flughafenareal bedeutsam sein. Das Vorkommen zeichnet sich durch eine sehr große Individuen- und Baudichte auf sehr geringer Fläche aus und ist durch seine Lage hochgradig gefährdet.

Gefährdungen für das Vorkommen gehen von der weiteren Aufschließung im Gewerbegebiet und vom damit einhergehenden Verlust weiterer Flächen aus. Im Sommer 2013 wurden Baumaßnahmen auf der dünn von Zieseln besiedelten Fläche der Asfinag durchgeführt. Es wurde bekannt, dass eine kleine Wiesenfläche mit den daneben befindlichen Böschungen bereits verkauft wurde. Es soll geplant sein, das bestehende Gebäude auf dieser Fläche in eine Halle für den Zoll o.ä. umzubauen.

Des Weiteren sind auch die Neuanlage von Verkehrsflächen, der Verkehr selbst – Ausbreitungsmöglichkeiten für die Kolonie werden spätestens bei der B9 stark behindert, aber auch der lokale Verkehr stellt ein Risiko für viele Individuen dar – sowie die zunehmende Verbuschung der Böschungen entlang der Schnellbahntrasse eine Gefährdungen für das Vorkommen. Die Schnellbahntrasse wäre für eine gefahrlose Ausbreitung der Kolonie nach

Westen sehr wichtig, da Ziesel hier kaum überfahren werden können. Eine Ausbreitung der Individuen nach Osten in Richtung Vorkommen 12 wäre auf unterbrochenen Wiesenflächen im Asfinag-Gelände und einem Grünstreifen hinter dem Betriebsgelände der östlich gelegenen Firmen entlang der A4 derzeit zumindest theoretisch noch möglich. Allerdings beginnt auch diese Fläche immer mehr zu verbuschen. Ebenso sind Bereiche neben einer wenig befahrenen Straße vor besagten Firmengebäuden in Richtung Vorkommen 12 überwiegend mit Sträuchern und Bäumen besetzt, sodass sie für Ziesel nur suboptimale Korridor-Strukturen aufweisen, wobei natürlich nicht ausgeschlossen werden kann, dass einzelne Tiere in Ausnahmefällen auch diesen Weg finden werden.

Dennoch ist durch den gegebenen schlechten Zustand des möglichen Ausbreitungskorridors zu befürchten, dass Vorkommen 12 zunehmend in Isolation gerät.

3.1.3.3. Vorkommen 12 – Zufahrt A4 - Abflughalle

Gebiet: mit Bäumen bestandene und von asphaltierten Zufahrten durchzogene Grünflächen direkt rechts neben der Abfahrt von der A4 zu den Abflug- und Ankunftshallen des Flughafens Schwechat.

Das **Vorkommen 12** wies am 15. Mai 2013 99 Baueingänge auf. Am 11. April 2013 wurden sechs Ziesel gesichtet. Die kleine Kolonie dürfte aus 11 – 30 Zieseln bestehen.

Das Zieselvorkommen wurde dem Naturschutzbund NÖ bereits 2010 gemeldet. In der Zwischenzeit haben Erdgrabungen stattgefunden – möglicherweise wurden Leitungen verlegt bzw. umgebaut. Die betroffenen Wiesen wurden wiederhergestellt. Die Zieselbaue befanden sich überwiegend auf den Flächen mit gewachsenem Boden und erst in Einzelfällen auf den neu eingesäten Wiesen.

Gefährdungen für dieses Vorkommen gehen vom Verkehr und von der zunehmenden Isolation von den nächsten Vorkommen aus (vgl. oben). Die unmittelbar an das Vorkommen anschließende Zufahrt zu den Abflug- und Ankunftshallen ist sehr stark befahren. Eine an die Straße angrenzende, von den Strukturen her genauso für Ziesel geeignete Wiese mit Bäumen und Sträuchern, zeigte – vermutlich wegen dieses starken Verkehrs – keinerlei Hinweise auf erfolgreiche Besiedlung, es konnte dort kein einziger Baueingang gefunden werden.

3.1.3.4. Vorkommen 13 – Flughafen südlich B9

Das **Zieselvorkommen** Nummer 13 ist ein allerletzter Rest des ehemaligen in seiner ganzen Größe aber unbekanntem Vorkommens im großen Flughafenareal südlich der B9. Es besteht nur mehr aus drei Baueingängen und maximal zwei Einzeltieren und ist im verbauten Bereich schon mehr oder weniger vollständig isoliert.

3.1.4. Vernetzungsmöglichkeit mit dem nächstgelegenen Großvorkommen

Um allfällige Vernetzungsmöglichkeiten des Schwechater Vorkommens mit dem nächstgelegenen Großvorkommen beim Umspannwerk Wien SO zu prüfen, wurden Wiesen, Brachen, Raine und vor allem die S1-Böschungen im unmittelbaren Umfeld des Vorkommens als potenzielle Ausbreitungslebensräume erfasst. Dabei wurde festgestellt, dass die S1-Begleitböschungen bei

der Ausfahrt „Schwechat West, Rannersdorf“ enden und die S1 in einen Tunnel unter einem Stadtteil von Schwechat „verschwindet“. Durch das über diesem Tunnel entstandene Siedlungsgebiet müssen die beiden Vernetzungsräume Wien SO und Großraum Schwechat als für Ziesel endgültig getrennt betrachtet werden. Die Anlage eines Ziesel-Wanderkorridors zwischen den beiden Räumen ist daher nicht mehr möglich. Damit ist für den Vernetzungsraum rund um das Umspannwerk Wien SO ein eigenes Maßnahmenpaket zu schnüren und die weitere Betrachtung im Rahmen des gegenständlichen Konzeptes entfällt.

4. Vorschläge für Zieselschutz-Maßnahmen

Es bedarf ausreichender Wiesen oder wiesenartiger Flächen, um einer großen und überlebensfähigen Zieselpopulation jene Bedingungen zu bieten, die sie braucht.

Im Raum Schwechat sind derzeit nur am Rand des Siedlungs- und Gewerbegebietes und innerhalb von Betriebsanlagen (z.B. OMV Raffinerie) und des Gewerbegebietes des Flughafens kurzrasige Wiesen in größerer Menge zu finden. Im Agrargebiet fehlen Brachen und Ackerraine weitgehend. So sind nur sehr vereinzelt Zieselvorkommen auf den spärlichen Ackerbrachen zu finden, während der Großteil der Population auf Grünflächen im und am Rande von Gewerbe- und Industriegebiet und entlang von Bahntrassen siedelt. Es besteht die Gefahr, dass die Gewerbegebiete erweitert und Flächen verbaut werden während die Ziesel gleichzeitig im agrarischen Umland keinen Lebensraum mehr vorfinden. Es ist damit zu befürchten, dass die Population weiter schrumpft und noch mehr fragmentiert wird, bis einzelne Kolonieteile gänzlich verschwinden. Dadurch könnte das Gesamtvorkommen so sehr geschwächt werden, dass es erlischt und im Zieselareal südöstlich und südlich von Wien eine neue große Verbreitungslücke entsteht. Damit es nicht soweit kommt, müssen Maßnahmen getroffen werden, die eine gegenläufige Entwicklung einleiten.

Dabei wird von folgenden Überlegungen ausgegangen:

Ein Lebensraum muss einem Tier alle Grundlagen bieten, die es zum langfristigen Überleben in der Region braucht (Remmert 1989). Dazu gehören im Falle des Ziesels sowohl grabfähige, tiefgründige Böden zum Anlegen der Wohn-, Wurf-, und Schutzbaue, kurzrasige Wiesen, um nach Artgenossen und Feinden Ausschau halten zu können und ausreichend Futterpflanzen in erreichbarer Nähe (überwiegend Gräser und Kräuter, Klee- und Luzerne, in geringem Umfang Getreidekörner und Feldfrüchte sowie vereinzelt auch Grillen, Käfer und Raupen), um sich und die Jungen das ganze Jahr über ernähren und ausreichend Fettreserven für die Überwinterung und den Winterschlaf ansammeln zu können. Ziesel brauchen auch die Möglichkeit, sich ins Umland ausbreiten und mit anderen Kolonieteilen in Verbindung treten zu können (Naturschutzbund NÖ 2012b, Turrini 2008, Hoffmann et al. 2003a und 2003b, Spitzenberger 2002, Pieta 1997, Huber 1996, Herzig-Straschil 1976, Straschil 1972). Für den Schutz des Ziesels an einem bestimmten Ort ist es daher unabdingbar, ihm langfristig einen Lebensraum zur Verfügung zu stellen, der alle genannten Erfordernisse erfüllt und der Ausbreitungsmöglichkeiten und Wanderkorridore bereitstellt.

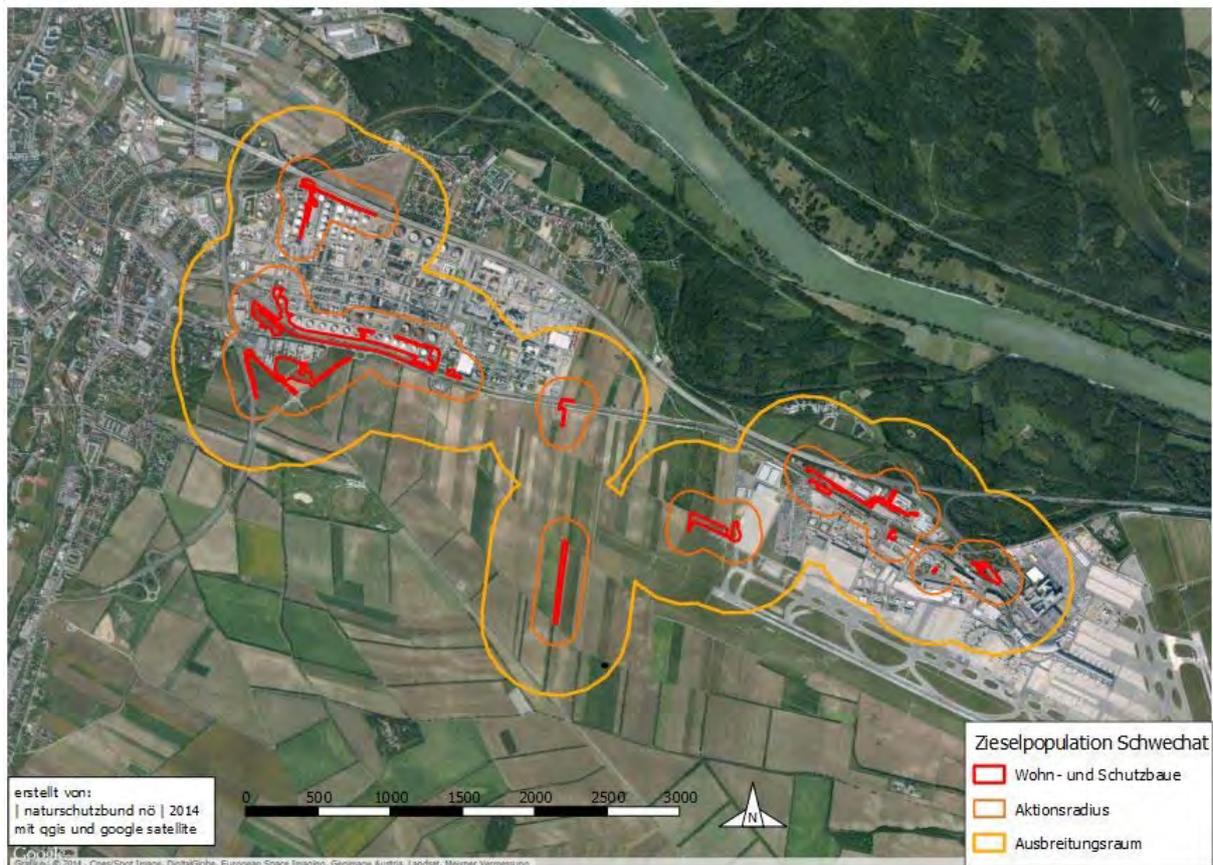


Abbildung 6: Zieselvorkommen mit Bauen, Aktionsradien(150m um die besiedelte Fläche) und Ausbreitungsraum (500m um die besiedelte Fläche) (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

Um die Situation der Ziesel in Schwechat zu beschreiben, wird der Zustand der Kolonien mithilfe von Aktionsradien (dargestellt als Pufferflächen um die Baue) auf der Karte verdeutlicht (Abb.6). Der **Aktionsradius** eines Ziesels ist jener Lebensraum, den das Individuum benötigt, um genügend Futter zu finden, um zur Fortpflanzung zu gelangen und um die Jungtiere erfolgreich großzuziehen. Er beträgt 80-150m um einen Bau und schwankt im Jahresverlauf (Ruzic 1978, Straschil 1972). Je nach Nahrungsangebot und Lebensraum sind die Aufenthaltsgebiete einzelner Ziesel in der Kolonie („homeranges“) unterschiedlich groß (Turrini et al. 2008).

Wenn die Jungen nach der Entwöhnung beginnen, eigene Baue zu bauen und sich in die Umgebung auszubreiten, erhöht sich der Aktionsradius auf 350 bis 750m, wie mittels Telemetrie festgestellt wurde (Turrini et al. 2008). Von Wanderstrecken von 1.200m und mehr wird in Einzelfällen berichtet (Ružić 1978). Auch erwachsene Tiere wandern bzw. breiten ihr Siedlungsgebiet aus, insbesondere bei günstigen Bedingungen (Koshev 2008). Zur Verdeutlichung dieses Anspruches an den Lebensraum wird ein durchschnittlicher **Ausbreitungsraum** von 500m um die Baue angenommen (Abb. 6). Manche Ziesel können somit schon innerhalb eines Jahres ihre Baue um bis zu 500m verlagern, sodass eine Kolonie nicht *nur* als ein statisches Vorkommen zu betrachten ist. Ausbreitungs- und Wanderkorridore, aber auch ausreichend Lebensraum im Umfeld von bekannten besiedelten Flächen müssen daher immer vorhanden sein. Nur ein regelmäßiges Monitoring gibt Auskunft über den aktuellen Zustand und der Lage des Vorkommens.

In einem Ausbreitungsraum sollte jede Maßnahme, die Auswirkungen auf das Zieselvorkommen haben könnte, geprüft werden. So können z.B. durch den Bau von großen Gebäudekomplexen oder von Lärmschutzwänden entlang Straßen Vernetzungsmöglichkeiten unterbunden werden. Zu wenige Grünflächen innerhalb des Aktionsradius und des Ausbreitungsraumes der Ziesel, können die oft sehr kleinen Wiesen, auf denen die Baue liegen, entwerten, da die Ziesel nicht mehr genug Nahrung und Artgenossen in erreichbarer Nähe bzw. keinen Lebensraum an jenem Ort finden, zu dem sich manche Individuen ausbreiten wollten.

4.1. Ziele des Schutzkonzeptes

Ziel des Schutzkonzeptes ist es, die Grundlagen dafür zu schaffen, dass der Großraum Schwechat als Zieselregion erhalten bleibt und der Erhaltungszustand der dort siedelnden Zieselpopulation gesichert bzw. wiederhergestellt wird. Dazu ist es nötig, eine langfristig überlebensfähige Großpopulation aufzubauen und möglichst viele der bestehenden Teilvorkommen zu erhalten.

Aus diesem Hauptziel lassen sich folgende Maßnahmen ableiten:

- Die Sicherstellung von dauerhaftem, ungestörtem Lebensraum in Form von Wiesen, Brachen oder Weiden und Grünflächen am Stadtrand und im Agrargebiet
- Der Aufbau von Verbindungslebensraum
- Die Schaffung von Lebensraum im Anschluss an die aktuell von Zieseln besiedelten Bereiche
- Die Beibehaltung der zieselgerechten Lebensraumgestaltung in den alten und die Sicherstellung derselben in den neuen Gewerbe- und Industriegebieten

- Die Sicherstellung von Vernetzungs-Korridoren sowohl im agrarisch geprägten Lebensraum als auch im Gewerbe- und Industriegebiet

4.2. Aufbau einer überlebensfähigen Ziesel-Großpopulation

Untersuchungen zur Überlebensfähigkeit von Zieselpopulationen mittels VORTEX-Simulation (eine häufig verwendete Methode zur Analyse der Überlebensfähigkeit von Populationen ((Miller et al. 2005, Amler et al. 1999)) zeigten, dass es innerhalb einer Metapopulation – also der aus vielen Teilvorkommen bestehenden Gesamtpopulation in einem abgeschlossenen Raum (Hanski 1999) – zumindest *eine* große, zusammenhängende Teilpopulation mit mindestens 1.000 Zieseln auf einem großen, mehr oder weniger zusammenhängenden Lebensraum braucht, um sicherzustellen, dass die gesamte Zieselpopulation in der Region dauerhaft überleben kann und die Aussterbenswahrscheinlichkeit sinkt (Zulka et al. in prep.).

Ausgehend von der aktuellen Größe der Gesamtpopulation von rund 350 Zieseln, soll daher in Schwechat **eine langfristig überlebensfähige Großpopulation von 1.500 bis 2.000 Zieseln** aufgebaut werden. **Zumindest ein Teil der** aktuell sehr aufgesplitterten **Vorkommen** soll auf eine **Mindestgröße von 1.000 Zieseln** anwachsen und auf einem dauerhaften, ungestörten und mehr oder weniger zusammenhängenden Lebensraum am Stadtrand oder im Agrarland leben können. Diese große Teilpopulation bzw. ein geeigneter Lebensraum mit einer Tragfähigkeit für 1000 Ziesel ist eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Überlebensfähigkeit der Ziesel in diesem Raum. Die übrigen Vorkommen sollen soweit möglich erhalten und mit der großen Teilpopulation über Trittsteinbiotope und Vernetzungsachsen in Verbindung bleiben bzw. kommen.

4.3. Sicherstellung von Lebensraum

Im Großraum Schwechat ist dauerhafter, ungestörter Lebensraum für Ziesel am Stadtrand bzw. im Grünland aktuell (fast) nicht vorhanden. Anders als etwa in Wiener Neustadt, wo Ziesel am Stadtrand und im anschließenden Grünland hunderte Hektar Trockenrasen auf Flugfeldern und in militärischen Übungsgebieten vorfinden oder in Langenlois, wo Ziesel neben den neuen Wohngebieten hunderte Hektar begrünte Weingärten als Lebensraum haben, befinden sich in Schwechat – anschließend an das Stadtgebiet – nur intensiv landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen, die für sich aktuell fast keinen Lebensraum für Ziesel aufweisen. Daher sind die Zieselpopulation und der Ziesellebensraum in Schwechat im Gegensatz zu den zuvor genannten Zieselregionen aktuell nicht gesichert.

Im Raum Schwechat sind derzeit nur sehr kleine Lebensräume für Ziesel am Rande des Siedlungs- und Gewerbegebietes zu finden, sowie teilweise auch innerhalb von großflächigen Betriebsanlagen (z.B. OMV Raffinerie, teilweise auch im Gewerbegebiet des Flughafens). Manche dieser Lebensräume sind deswegen hochgradig gefährdet, da die baldige Verbauung von Flächen droht.

In der Agrarlandschaft fehlt geeigneter Ziesellebensraum fast vollständig. Wenn doch einzelne Brachen vorhanden sind, sind diese meist auch von Zieseln besiedelt. Nur wenige Brachen und

die Wiesen des Golfplatzes waren 2013 potenzielle Ziesel-Lebensräume im Agrarland, die von den Zieseln (noch?) nicht besiedelt waren (vgl. potenzielle Habitate im Agrarland: lila Flächen Abb.7).

Da in der Region Schwechat aktuell keine von Zieseln besiedelte Stadtrandwiesenlandschaft besteht, die auch in Zukunft von Verbauung freibleiben wird, wird empfohlen, schrittweise vorzugehen:

- Schaffen von dauerhaftem Lebensraum, wo auch in Zukunft keine Verbauung stattfinden wird (Zielfläche A1).
- Anlage von Verbindungs- und Anschlusslebensräumen, über die die Ziesel nach und nach in die Zielfläche A1 einwandern können.

Es macht nichts aus, wenn manche der Verbindungslebensräume nur temporären Charakter haben werden, weil sie in langfristig als Bauland gedachten Gebieten zu liegen kommen. Es muss aber sichergestellt werden, dass sie die ihnen zugedachte Funktion als Ziesel-Lebensraum mit Leitwirkung durch eine ausreichend lange Verfügbarkeit erfüllen können und anschließend in möglichst großem Umfang von Parkanlagen und Restwiesen in den Gewerbegebieten abgelöst werden.

4.3.1. Dauerhafter, ungestörter Lebensraum

Im Großraum Schwechat muss dauerhafter, ungestörter Lebensraum im landwirtschaftlichen Areal (Grünland Ackergebiete) neu geschaffen werden. **Wiesen und Weiden im Grünland** würden sich am besten eignen, um einen langfristig für Ziesel verfügbaren Lebensraum zu bilden.

Auch auf dem **Golfplatz** von Schwechat wäre es möglich, dauerhaft ungestörten Ziesel-Lebensraum einzurichten. Dazu ist allerdings notwendig, dass die Betreiber des Golfplatzes ein Vorkommen des Ziesels auf ihrem Sportplatz willkommen heißen und sich mit den Notwendigkeiten des Zieselschutzes arrangieren. Ob auch der Boden und Untergrund des Golfplatzes grabfähig und zur Anlage von Bauen und damit fürs Ziesel geeignet ist, darüber kann derzeit nur gemutmaßt werden. Es kann aber davon ausgegangen werden. Am Golfplatz Föhrenwald südlich von Wiener Neustadt jedenfalls, „dem Golfplatz, wo“ nach eigener Werbung „die Ziesel flitzen“ und am Golfplatz Lengenfeld bei Langenlois wird vorgezeigt, dass ein gutes Einvernehmen zwischen Golfplatz und Zieselschutz möglich ist: Schon seit vielen Jahren unterstützen beide Golfplätze das Zieselschutzprojekt des Naturschutzbund NÖ durch Zieselschutz auf den eigenen Flächen und durch Mitarbeit im Netzwerk Ziesel, in dem sie auch regelmäßig über die Situation „ihrer“ Ziesel im Rahmen des Netzwerks Ziesel berichten oder berichten lassen.

Schließlich kann dauerhafter Lebensraum auch auf **größeren Parkanlagen** im nicht umzäunten Siedlungs- und Gewerbegebiet entstehen, wenn ausreichend viele Wiesenflächen und Wiesenstreifen als Wanderkorridore eingeplant werden.

Ziel für die Schaffung von dauerhaftem Lebensraum in der Region muss es jedenfalls sein, **in einem Bereich, der auch zukünftig aller Erwartung nach von Umwidmung in Bauland und von Verbauung verschont bleiben wird, möglichst zusammenhängende Flächen zu generieren**, die Lebensraum für mindestens 1.000 Ziesel bieten und die möglichst gut an die aktuell bestehenden Zieselvorkommen angebunden sind. Gleichzeitig soll dieser Lebensraum im

Agrarland oder zumindest am Stadtrand liegen, sodass Ausbreitungsmöglichkeiten ins Agrarland immer gegeben sind.

Ausgehend von einer **Siedlungsdichte von 10 Zieseln pro ha** (Naturschutzbund NÖ 2006) ist anzustreben, **nach und nach innerhalb der Zielfläche A1** (vgl. Abb.7) **etwa 50-100ha an Flächen bereitzustellen**, auf denen Wiesen und Weiden und breite Wiesenraine in gutem Anschluss an den bestehenden Golfplatz etabliert werden können. Diese Flächen sind als **Ausgleichsflächen für Ziesel** für das entstehende und sich immer mehr vergrößernde Gewerbe- und Industriegebiet zu verstehen.

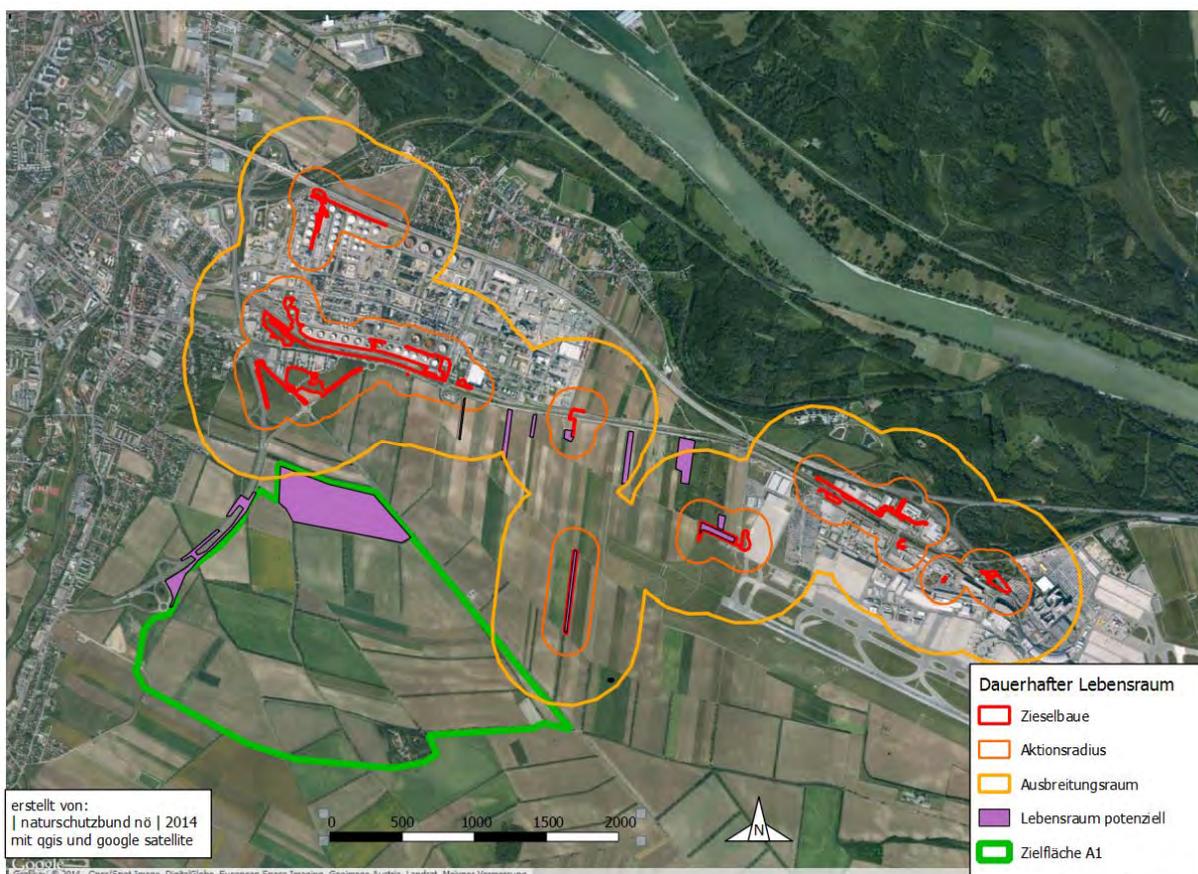


Abbildung 7: Zielfläche A1: Zone zur Schaffung von dauerhaftem Ziesel-Lebensraum und bereits bestehende potenzielle Zieselhabitate (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

4.3.2. (Temporärer) Verbindungslebensraum

Im Agrarland zwischen den Gewerbegebieten beim Concorde Businesspark auf der einen Seite und dem Flughafengebiet auf der anderen Seite, sollen möglichst viele Wiesen und Brachen als **(temporärer) Verbindungsraum** geschaffen werden (**Zielfläche B2**, vgl. Abb. 8), die einerseits Ziesel, die sich aus westlicher, nördlicher und östlicher Richtung ausbreiten, zumindest über einen gewissen Zeitraum Lebensraum bieten und die andererseits auch Wanderkorridore nach Süden, in Richtung Golfplatz und B10 enthalten. Diese Flächen könnten im Rahmen des neuen ÖPUL-Programmes zumindest zu einem gewissen Anteil mithilfe von ÖPUL-Zieselschutz-Förderungen bewirtschaftet werden.

In **Zielfläche B2** mittelfristig etwa **25-50ha Lebensraum und** Wiesenstreifen als **Wanderkorridore** aufzubauen, ist deshalb unbedingt erforderlich, um den Zieseln mehrere Möglichkeiten zu bieten, von den derzeit aufgesplitterten Vorkommen wieder „zueinander zu finden“. Nur so können sich die Vorkommen außerhalb der Gewerbegebiete stabilisieren und anwachsen. Gleichzeitig können sich dadurch auch mehrere Ausbreitungsrouten nach Süden bzw. Südwesten, zum dauerhaften Lebensraum in Zielfläche A1, ausbilden.

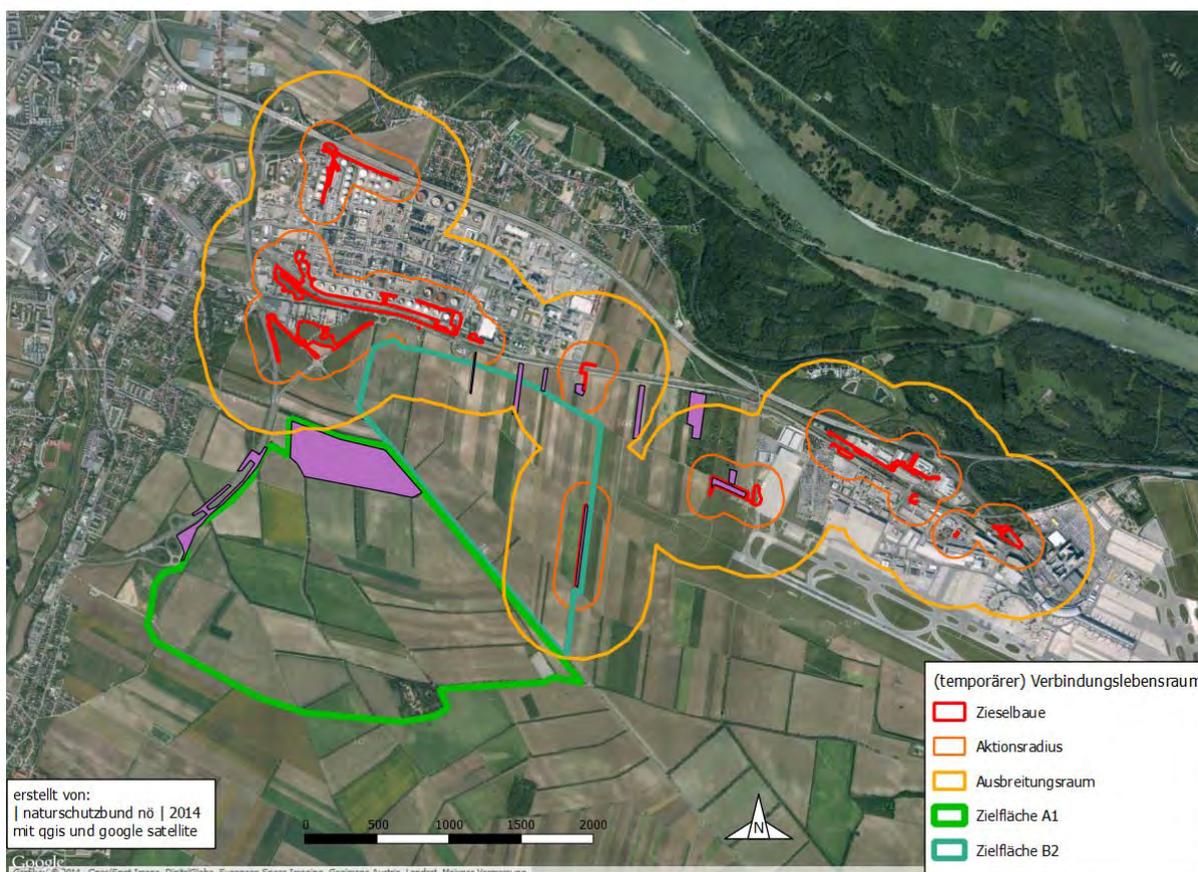


Abbildung 8: Zielfläche B2: Zone zur Schaffung von (temporärem) Verbindungslebensraum (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

4.3.3. Temporärer Lebensraum im direkten Anschluss an bestehende Vorkommen

Direkt anschließend an die aktuell von Zieseln besiedelten Flächen beim Concorde Business Park und der OMV-Raffinerie sollen direkt auf der gegenüberliegenden Seite der B9 und südlich des Kreisverkehrs zwischen Abfahrt S1 und B10 in Richtung Golfplatz unverzüglich Brachen angelegt werden, um den Zieseln so bald wie möglich die Gelegenheit zu geben, sich ins agrarische Umland ausbreiten zu können (**Übergangszone C3**, Westteil, vgl. Abb.9). Vor allem ist es wichtig, dass sich die Ziesel in ausreichender Anzahl aus der „Gefahrenzone“ der aufzuschließenden Flächen in Sicherheit bringen können. Vorher kann an Lenkungsmaßnahmen auf Einzelflächen zum Zwecke späterer Baumaßnahmen nicht gedacht werden. Ausdrücklich soll festgehalten werden, dass die Akzeptanz von neuen Ausweichlebensräumen nicht künstlich beschleunigt werden kann: Die Ziesel brauchen in jedem Fall Zeit und Gelegenheit, neue Flächen anzunehmen!

Ebenso unverzüglich sollen – westlich an das Zieselvorkommen 7 (kleine Wiese am Nordwestrand des Flugfeldes) – Brachen angelegt werden, die das Vorkommen 7 mit dem Vorkommen 8 verbinden und zum Verbindungslebensraum B2 führen (**Übergangszone C3**, Ostteil, vgl. Abb.9). An dieser Stelle ist es für die Ziesel derzeit völlig gefahrlos möglich, sich auf geeignete Anschlussflächen auszubreiten, da dort keinerlei Straßen verlaufen.

Grundstücke in den Anschlussflächen an die besiedelten Gebiete sollten sofort und z.B. mittels ÖPUL-Zieselerschutzförderungen zumindest für die Zeitspanne einer Agrarperiode (ÖPUL 2014-2020) Brachen oder Wiesen für den Zieselerschutz gewonnen werden.

Die Besiedlung von neuem Lebensraum sowie die Verhältnismäßigkeit der Besiedlung von Einzelflächen sollen in kurzen Abständen durch ein Monitoring überwacht werden.

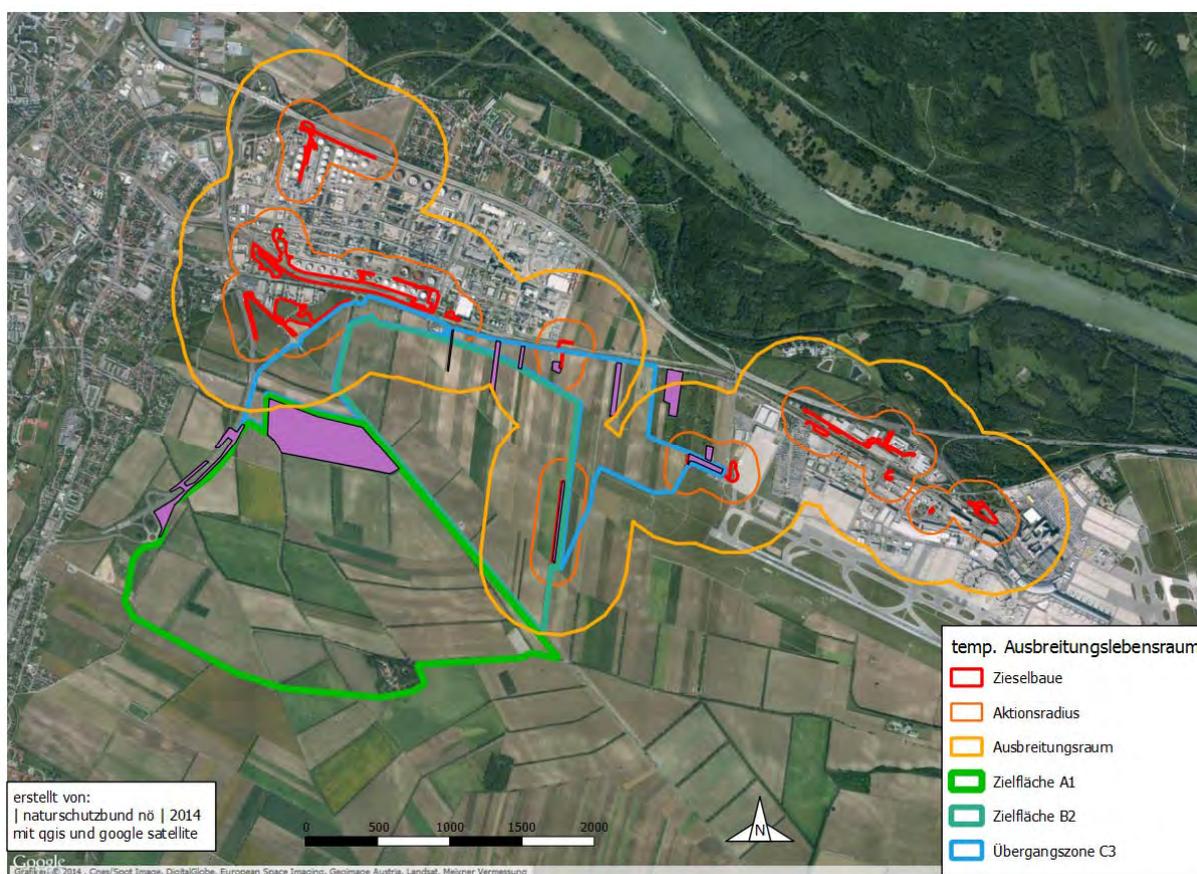


Abbildung 9: Übergangszone C3 zur kurzfristigen Schaffung von Ausbreitungslebensraum im direkten Anschluss an bestehende Zieselvorkommen (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

4.3.4. Lebensraum innerhalb bestehender und zukünftiger Gewerbegebiete

Die Beibehaltung der zieselgerechten Lebensraumgestaltung in den alten Gewerbe- und Industriegebieten ist unabdingbar, da hier aktuell die meisten Individuen leben.

Bei der Weiterentwicklung der Gewerbegebiete soll darauf geachtet werden, dass die einzelnen Grundstücke nicht vollständig verbaut werden. Pro Grundstück soll ein möglichst großer Grünflächenanteil gehalten werden (nach Möglichkeit mindestens 20%). Bei gleichzeitig günstiger

Lage der Wiesen (zur Vernetzung der Vorkommen) und guter Pflege (kurz gemähte Wiesen !) können trotz Baumaßnahmen Wiesen und Wiesenstreifen als Ziesel-Lebensräume erhalten bleiben und damit Kolonieteile vor den Umbaumaßnahmen geschützt werden. Andererseits können Ziesel im Anschluss an die Baumaßnahmen solche Flächen auch wieder besiedeln.

Ideal wäre eine Kombination dieser durch die Betriebe geschaffenen Wiesenelemente mit Parkanlagen der Gemeinde. So könnte die Stadt Schwechat Parkanlagen mit Wiesen als Grüngürtel und Ziesel-Freihalteflächen in die Flächenwidmungspläne bzw. Bebauungspläne mit aufnehmen. Dadurch könnte dauerhafter Lebensraum entstehen, zumindest aber über einen gewissen Zeitraum Trittsteinbiotope zwischen verbautem Gebiet und Agrarlandschaft geschaffen werden.

Zur Vernetzung der Vorkommen ist darauf zu achten, dass insbesondere in Nord-Süd-Richtung Wiesenstreifen möglichst durchgängig vorhanden sein sollten, um das Vorkommen bei der OMV mit dem agrarischen Umland und in Richtung zur Zielfläche A1 in Verbindung zu halten. Aber auch in west-östlicher Richtung sollte zumindest von undurchdringlichen Zaunelementen wie Mauern und dichten Kunststoffzäunen mit tiefen Zaunsockeln sowie von durchgehenden Gebäudefronten Abstand genommen werden.

Es ist wichtig, dass sich der Hauptteil der Gesamtpopulation immer am „Stadtrand“ befindet, da Ziesel immer Zugang zum agrarischen Umland benötigen. Es muss sichergestellt werden, dass der angebotene Lebensraumkomplex in jeder möglichen Ausprägungsform (z.B. Golfplatz mit anschließenden Weiden; oder Wiesen und Brachen im Anschluss an den Golfplatz; oder gut vernetzte Gewerbegebietswiesen, Grüngürtel und Parks bis einschließlich Golfplatz), der dauerhaft die Teilpopulation von mindestens 1.000 Zieseln beherbergen soll, jedenfalls am Rande des verbauten Gebietes (= Stadtrand) zu liegen kommt.

Niemals darf die Zieselpopulation zur Gänze von Siedlungsgebiet eingekreist werden. Zumindest ungestörte Vernetzungsachsen in Form von Wiesenstreifen oder Bahnböschungen müssen ins agrarische Umland führen. Daher können auch die zuvor genannten Restwiesen um die Gebäude in Gewerbegebieten nur einen zusätzlichen Lebensraum für Teilvorkommen von Zieseln bieten oder – bei günstiger Lage – als Vernetzungsachsen zwischen Kolonieteilen dienen. Niemals aber können sie als dauerhafter und ungestörter Hauptlebensraum für die zu etablierende Großpopulation angesehen werden.

4.3.5. Begleitende Maßnahmen

Bei allen Baumaßnahmen auf Einzelgrundstücken ist darauf zu achten, dass eine entsprechende Zeit vor den Baumaßnahmen unter Zuhilfenahme und Begleitung durch eine im Zieselschutz erfahrene, fachlich geeignete Person, geeignete Lenkungsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Für jedes zu verbauende Grundstück muss von Beginn an eine Ausgleichsfläche, auf die die Ziesel gelenkt werden können, zur Verfügung stehen. Von Lenkungsmaßnahmen darf immer nur ein sehr geringer Anteil der lokalen Gesamtpopulation an Zieseln betroffen sein (maximal 10% des Gesamtvorkommens). Auch auf summarische Effekte ist zu achten. Bei gleichzeitigen Baumaßnahmen an verschiedenen Stellen im Gewerbegebiet ist unbedingt darauf zu achten, dass nicht zu viele Ziesel gleichzeitig vom Verlust ihres Lebensraumes betroffen sind, was zu unwiederbringlichen Verlusten in der Gesamtpopulation führen kann.

Die Akzeptanz der Ziesel aller im Rahmen der Umsetzung des Projektkonzeptes ergriffenen Maßnahmen sollen durch ein Monitoring überwacht werden. Es darf auch keine Verbauung einer Einzelfläche stattfinden, ohne dass diese Maßnahme von einer ökologischen Bauaufsicht überwacht wird. Nur diese kann sicherstellen, dass

- nicht ein zu großer Anteil der Gesamtpopulation gleichzeitig von Baumaßnahmen betroffen ist (nie mehr als 10% des Gesamtvorkommens!)
- für jede Fläche, von der gelenkt wird, eine Ausgleichsfläche zur Verfügung steht und dass diese Fläche bereits *VOR* der Lenkung wirksam ist (was bedeutet, dass durch Monitoring sichergestellt wird, dass 75% der Zieselbaue bereits auf der bereitgestellten Ausgleichsfläche zu finden sind). Stünde keine an die zu verbauende Fläche anschließende Ausgleichsfläche zur Verfügung, käme es automatisch zu Lebensraumverlust!
- die richtigen Lenkungsmaßnahmen ergriffen werden (Flächenmanagement durch hohe und niedrige Wiesen)
- im Verbauungsfall Lenkungsmaßnahmen rechtzeitig ergriffen werden und der richtige Zeitpunkt für die Lenkungsmaßnahmen gewählt wird (z.B. nicht während des Winterschlafes)

4.4. Zusammenfassung zur Sicherstellung von Lebensraum

Welcher Lebensraum soll geschaffen werden und wo?

Dauerhafter Lebensraum (=echter Ersatzlebensraum)

- Grünland (Wiesen und Weiden), Golfplatz (in Zielfläche A1)
- Gewerbegebiet-Grünflächen, Parks, Grüngürtel, Freihalteflächen

Temporäre Verbindungsflächen

- Brachen und Wiesen im Verbindungsraum (in Zielfläche B2)
- Brachen als Anschlussflächen an die Kolonien (in Übergangszone C3)

In welcher Reihenfolge soll Lebensraum geschaffen werden?

1.) Temporäre Verbindungsflächen, in der Reihenfolge

- Anschlussflächen (in Übergangszone C3), da die Ziesel so bald wie möglich auch außerhalb des Gewerbegebietes Fuß fassen sollen
 - Verbindungsflächen (in Zielfläche B2), da die Vorkommen im Agrarland dann kontinuierlich anwachsen sollen
- 2.) Dauerhafte Ausgleichsflächen (in Zielfläche A1), da es noch etwas dauern kann, bis die Ziesel dieses Gebiet erreichen und da Lebensraum auf dem Golfplatz bereits vorhanden

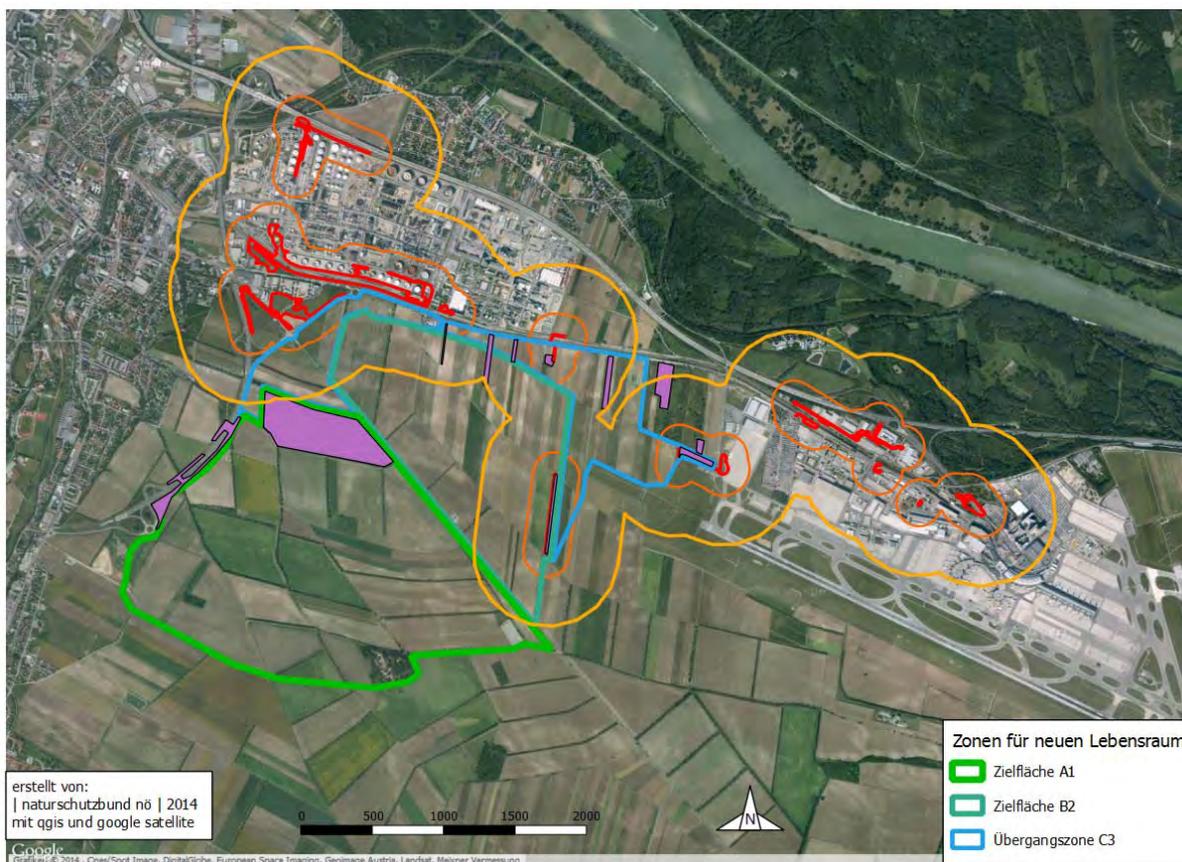


Abbildung 10: Zielfläche A1: Zone zur Schaffung von dauerhaftem Ziesel-Lebensraum; Zielfläche B2: Zone zur Schaffung von Verbindungslebensraum; Übergangszone C3: Zone zur Schaffung von Anschlusslebensräumen an die bestehenden Kolonien (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

Wie viel Lebensraum ist nötig?

Ausgehend von einem Flächenbedarf für eine Siedlungsdichte von 10 (-20) Ziesel pro ha:

- Anschlussflächen: mindestens 25 – 50 ha
- Verbindungsflächen: mindestens 25 – 50 ha
- Dauerhafter Ziesel-Lebensraum: 50 – 100 ha (mit oder ohne Golfplatz)

Wie kann man diese Flächen gewinnen?

- Ankauf von Flächen, Verpachtung unter Naturschutzaufgabe (Zug um Zug im Gleichklang mit der Entwicklung und dem Anwachsen des Gewerbegebietes), oder
- privatrechtlicher (oder öffentlich-rechtlicher) Vertrag auf Bestandsdauer des Gewerbegebietes zwischen der Gemeinde (und/oder dem Träger des Gewerbegebietes) als Vertreter der Gewerbegebietsbetreiber und dem Grundstücksbesitzer und -bewirtschafter mit der Vereinbarung, dass ein bestimmtes Grundstück als Kompensationsmaßnahme für die Errichtung eines Gewerbegrundstückes auf eine bestimmte Art gepflegt wird.

Wer soll das bezahlen?

Alle ansässigen Betriebe, die von der Entwicklung und vom Bestehen des Gewerbegebietes profitieren und im Ausbreitungsraum von Zieselvorkommen (vgl. Abb. 5) liegen. So weit möglich können bestehende Agrarförderungssysteme in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Wie sollen Zieselflächen bewirtschaftet werden?

Ziesel brauchen kurzrasige Wiesen als Lebensraum. Ideal ist es, wenn kurzrasige Wiesen oder Wiesenstreifen, die 4x jährlich gemäht bzw. gehäckselt werden, mit solchen Wiesen abwechseln, die nur 2-3x jährlich gemäht werden, wobei das Mähgut immer abzutransportieren ist. Handelt es sich um sehr trockene, magere Wiesen genügt auch eine Mahd im Jahr.

Fürs Ziesel genügt es, die Brachen sich langsam selbst begrünen zu lassen. Die regelmäßige Mahd und Pflege der Flächen, der Sameneinflug aus der Umgebung und der Wildsamenbestand im Boden bewirken die langsame Begrünung. Wenn jedoch gewünscht, können auch Wiesensamenmischungen mit z.B. Löwenzahn, Raygras, Weiß- und Rotklee, Spitzwegerich, Schafgarbe sowie Schwingelarten eingesät werden.

Auch Weiden und locker von Bäumen bestandene Obstwiesen werden von Zieseln gerne besiedelt. Beim Anlegen von Weiden ist darauf zu achten, dass – egal ob Schafe, Rinder, Pferde oder auch Bisons in Frage kommen – nur so viele Weidetiere, die Weide nutzen, dass diese nicht übernutzt wird und es zu keinen ausgetretenen „Erdkoppeln“ kommt. Andererseits sollten Weiden 1-2x jährlich zur Gänze abgeweidet und damit auch kurzrasig werden.

4.5. Vernetzungssachsen - Wanderkorridore

Die Sicherstellung von Vernetzungssachsen (Wanderkorridoren) ist sowohl im agrarisch geprägten Lebensraum als auch im Gewerbe- und Industriegebiet wichtig, da Ziesel zusätzlich zu ausreichend Lebensraum auch die Möglichkeit zum Austausch von Individuen zwischen den Kolonien besitzen müssen, da es andernfalls zu Isolation und Inzucht kommt (Naturschutzbund NÖ 2012b, Turrini et al. 2008, Koshev 2008, Allendorf et al. 2007, Hanski 1999, Begon et al. 1997).

Ausbreitungs- und Wanderkorridore können sowohl alle typischen Ziesellebensräume sein, also flächig wiesenartige Strukturen wie Wiesen, Weiden und Brachen, begrünte Weingärten, aber auch Grünflächen bei Gebäuden, von Golfplätzen, in Bädern, Umspannwerken und sonstigen Industriegebieten, als auch schmälere, lineare Elemente, also Wiesenstreifen und Böschungen im Agrarland, entlang von Bahndämmen und diversen Leitungen sowie Acker- und Wegraine. Die linearen Strukturen sind als dauernde Lebensräume zu klein und zu schmal, können aber als Vernetzungselemente herausragende Bedeutung haben (Naturschutzbund NÖ 2012b).

Damit Vorkommen vernetzt bleiben können, sind grundsätzlich zwei Dinge nötig: einerseits müssen die wiesenartigen Strukturen zwischen Kolonien oder Kolonieteilen mehr oder weniger durchgängig vorhanden sein und sie dürfen nicht durch unüberwindbare Hindernisse (wie etwa Mauern, Gebäude, Lärmschutzwände, undurchdringliche Zäune) unterbrochen werden. Andererseits muss durch die Raumplanung sichergestellt werden, dass ausreichend Grünland erhalten bleibt, sodass für Ziesel geeignetes Offenland nicht dem Wald und dem Bauland weicht (Naturschutzbund NÖ 2012b).

Dabei ist im Großraum Schwechat zwischen aktuell bereits bestehenden Wander- und Ausbreitungskorridoren zwischen den Kolonien (vgl. Abb. 11) und erst aufzubauenen Korridoren (vgl. Abb.12) zu unterscheiden.

4.5.1. Bestehende Vernetzungsachsen

Aktuell bestehen in Schwechat von West nach Ost folgende mögliche Vernetzungsachsen zwischen den Vorkommen (vgl. Abb.11):

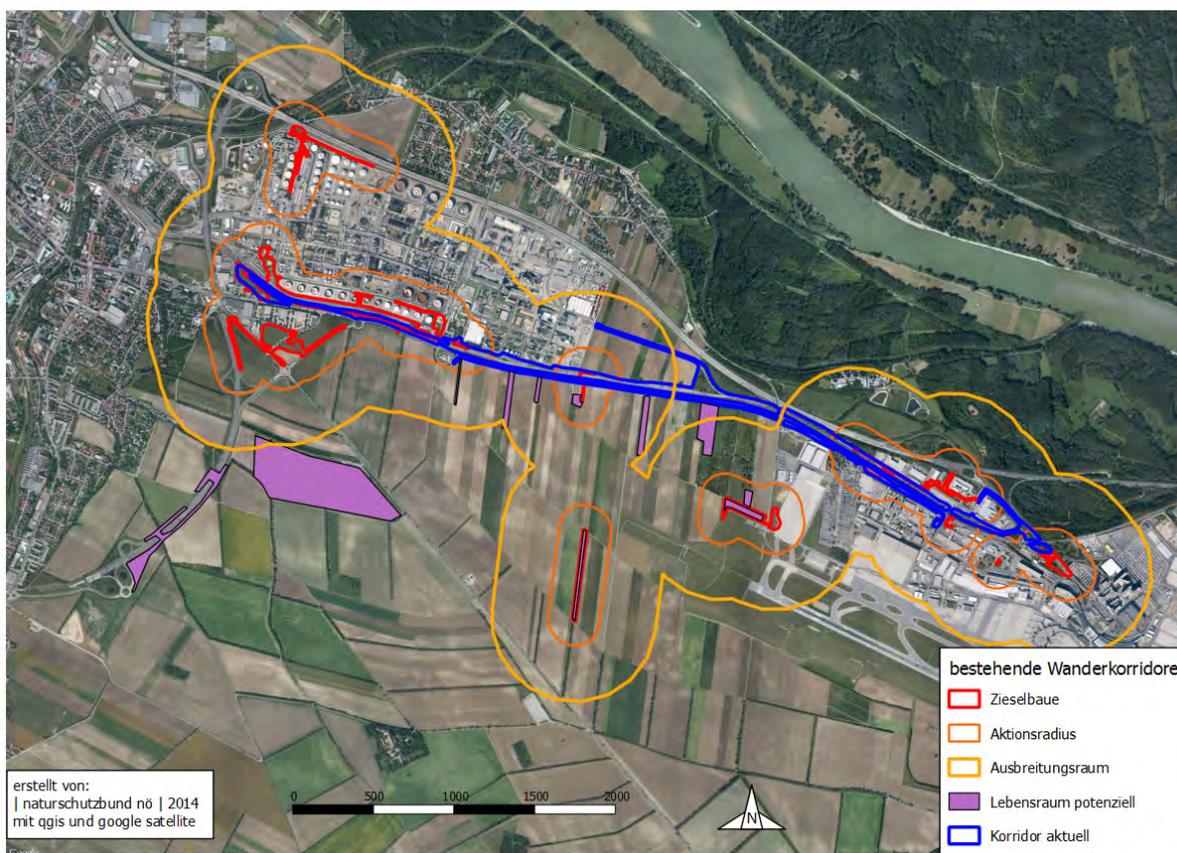


Abbildung 11: bestehende, mögliche Wanderkorridore entlang von Bahnböschungen, über Erdgas- und Kerosintrassen, entlang von Wiesen und Parkanlagen bei Gebäuden des Gewerbegebietes und von Straßen (Quelle: Kartierungen 2013, |naturschutzbund nö|)

- Böschungen entlang der Schnellbahntrasse zum Flughafen und der firmeninternen Bahntrasse der OMV (vgl. Tab.1) sowie südlich anschließend eine Brache im Gewerbegebiet nördlich des Concorde Businessparks
- Böschungen und schmale Wiesenstreifen entlang der Schnellbahntrasse zum Flughafen südlich vor der Firma Borealis bis zur Brücke Richtung Mannswörth sowie die grasigen Wiesenböschungen entlang der kleinen Bahntrasse zum Gelände der Firma Borealis
- Wiesenstreifen und -böschungen südlich entlang der B9 bis zum Beginn des Flughafenareals (aktuell ohne Hinweis auf ein Zieselvorkommen)
- Böschungen entlang der Schnellbahntrasse zum Flughafen von der Brücke nach Mannswörth bis zum Gewerbegebiet des Flughafens nördlich der B9

- Wiesenstreifen über der Kerosintrasse der OMV zum Flughafen südlich der B9 vom westlichen Beginn des Flughafenareals bis zur großen Kreuzung bei Vorkommen 10
- Bahnböschungen, Wiesenflächen und verbuschende Grünflächen um Gebäude im Gewerbegebiet des Flughafens nördlich der B9 (derzeit ohne Hinweise)
- eine von Autobahnzubringern eingeschlossene Grünfläche, die möglicherweise noch ein Trittsteinbiotop zu Vorkommen 12 darstellen kann (derzeit ohne Hinweis auf ein Zieselvorkommen)

Bei allen genannten bestehenden Vernetzungstreifen und -flächen ist darauf zu achten, dass ihre Funktionsfähigkeit erhalten bleibt. Das bedeutet im Einzelnen, dass die Bahnböschungen von Zeit zu Zeit von Baum- und Strauchbewuchs befreit werden müssen, damit wiesenartige Strukturen erhalten bleiben, dass die Wiesenstreifen über der Kerosintrasse ausreichend oft gemäht werden, dass im gesamten Bereich der Zieselvorkommen während der aktiven Zeit der Ziesel (also vom 16. Februar bis zum 31. Oktober) keine Rattenköderboxen und sonstigen Rattenfallen aufgestellt werden, und dass die Grünflächen in der Nähe der Gebäude am Ostrand des Gewerbegebietes des Flughafens nördlich der B9 entbuscht werden. Bei der Gewerbegebietsbrache nördlich des Concorde Businessparks ist besonders darauf zu achten, dass die Vernetzungsmöglichkeit von der OMV-Raffinerie über diese Fläche und die anschließenden Bahnböschungen in Richtung Agrarland bzw. Concorde Business Park erhalten bleibt sowie dass nach einer allfälligen Verbauung Restwiesen (mindestens 20% der Fläche) als Lebensraum erhalten bleiben.

4.5.2. Neue Vernetzungachsen

Im Zuge des Aufbaus von Lebensraum – Abb. 10 und 12 bilden symbolisch auch den nach Kapitel 4.4. neu zu schaffenden Lebensraum in den jeweiligen Zielflächen ab – sollen sowohl innerhalb der Gewerbegebiete als auch im Agrarland Vernetzungachsen geschaffen bzw. erhalten bleiben. Folgende Möglichkeiten für Ziesel, sich in die Umgebung ausbreiten und zwischen Kolonien wandern zu können, sind wichtig (vgl. Abb.12):

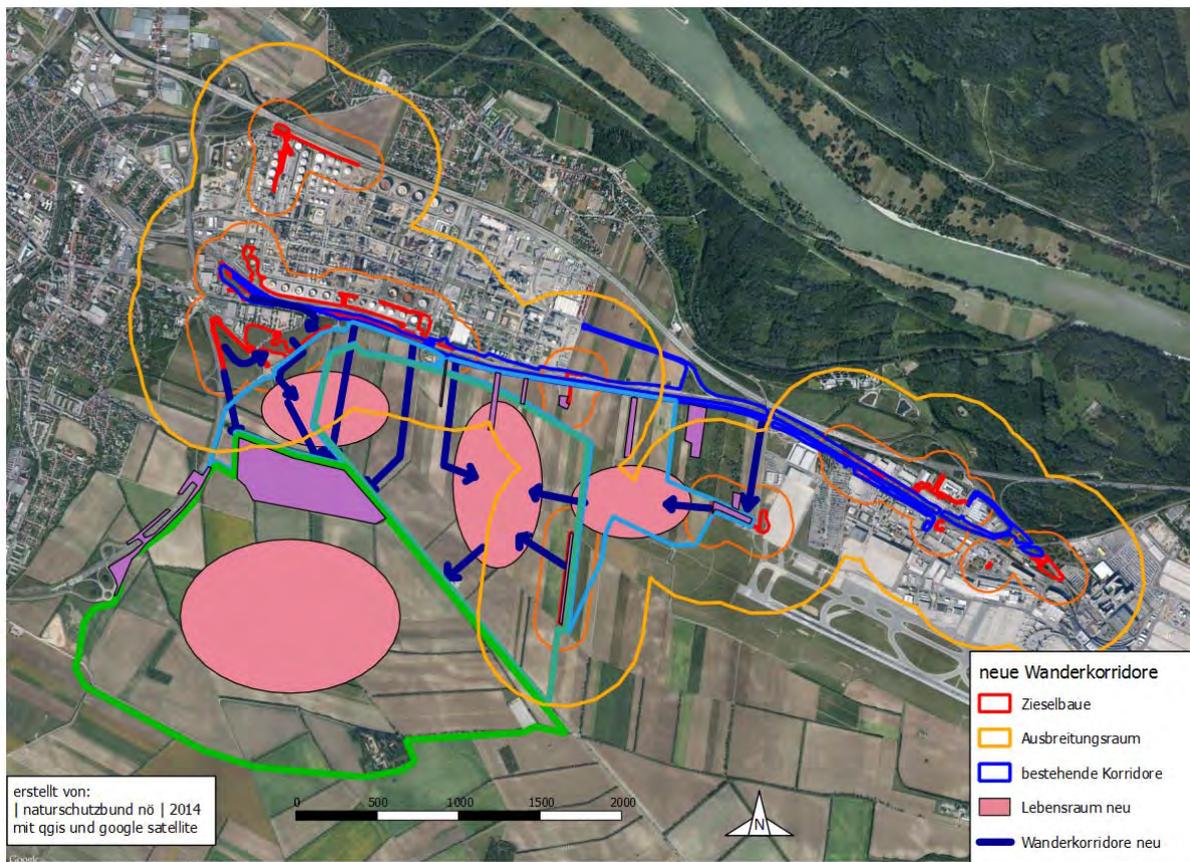


Abbildung 12: neu zu schaffende Wanderkorridore über Brachen und Wiesen sowie Wiesenstreifen zu temporären Verbindungs- und dauerhaften Ersatzlebensräumen sowie auch innerhalb be- und entstehender Gewerbegebiete (Quelle: Kartierungen 2013, Naturschutzbund NÖ)

4.5.3. Vernetzungshilfen zur Querung hochrangiger Straßen

Im Großraum Schwechat schließen mehrfach hochrangige Bundesstraßen direkt an die Vorkommen an. Eine dieser hochrangigen Straßen, die B9, liegt z.B. direkt zwischen dem Vorkommen bei der OMV auf der einen und dem Agrarland auf der anderen Seite.

4.5.3.1. Problemstellung

Hochrangige Straßen bergen das Risiko, dass sie viele verkehrstote Ziesel bedingen und damit zur weiteren Fragmentierung und Isolation von Zieselvorkommen führen können (vgl. Naturschutzbund NÖ 2012a und 2012b). Es stellt sich daher die Frage, wie diese Zerschneidungswirkungen verhindert bzw. zumindest verringert werden können und wie sichergestellt werden kann, dass möglichst viele Ziesel die andere Straßenseite und den dort für sie zur Verfügung gestellten Lebensraum gefahrlos erreichen können.

4.5.3.2. Mögliche Lösungsansätze

Zur Verhinderung bzw. Abmilderung der Zerschneidungseffekte von Straßen und zur Verhinderung von allzu vielen verkehrstoten Individuen sind Querungshilfen wie Grünbrücken,

diverse Brücken, aber auch Fußgänger- und Fahrrad-Unterführungen unter Straßen sowie Kleintierunterführungen denkbar (vgl. Naturschutzbund NÖ 2012a).

Zumindest zeitlich begrenzte Geschwindigkeits-Beschränkungen für Autofahrer – gemeinsam mit „Achtung Ziesel“- Verkehrstafeln – erhöhen die Aufmerksamkeit der Autofahrer und können dazu führen, dass das eine oder andere Ziesel das Queren der Straße überlebt. Jedes Individuum, das lebend den Lebensraum über der Straße erreicht, trägt dazu bei, dass sich jenseits der Straße erneut eine überlebensfähige Kolonie etablieren kann. Nicht allzu glatte Rohre verschiedenen Durchmessers (mindestens 8 cm) können zur Unterquerung von Straßen angedacht werden. Solche Rohre sind andernorts (Civitas Nova und Umfahrung Theresienfeld) bereits verlegt worden. Obwohl die letzte endgültige wissenschaftliche Überprüfung zu ihrer Akzeptanz durch Ziesel und zu ihrer Eignung zur Vernetzung von Zieselvorkommen noch aussteht, könnte erwogen werden, solche Rohre auch unter bereits bestehenden Straßen „durchzuschießen“, da für Ziesel bekannt ist, dass sie alle möglichen Arten von künstlichen Rohren zumindest als Schutzbaue annehmen (Naturschutzbund NÖ 2012a, Naturschutzbund NÖ 2006). Im Großraum Schwechat könnte sich diese Maßnahme insbesondere dann anbieten, wenn bereits geeigneter Lebensraum auf der „anderen“ Seite von B9 und B10 zur Verfügung steht und vor allem die Bereiche der großen Brache zwischen Reintalstraße und B9 in Richtung Osten über die B9 sowie dann weiter nach Süden über die B10 in Richtung Golfplatz, also auch die von der OMV über die B9 nach Süden betreffen. Bei guter Eignung dieser Vernetzungselemente kann an einen weiteren Einsatz solcher Elemente auch weiter östlich im Vernetzungsraum gedacht werden, z.B. im Flughafenareal. Eine Untersuchung zur Wirksamkeit solcher Rohre bei Zieseln bei unterschiedlicher Anbindung an die Umgebung, mit und ohne zieseldichte (Amphibien-) Zäune am Straßenrand, wäre dabei sehr empfehlenswert.

5. Rechtliche Grundlagen

5.1. Verbotstatbestände und Ausnahmen für gewerbliche Nutzung

5.1.1. Das NÖ Naturschutzgesetz

Nach **§18 Artenschutz** des NÖ Naturschutzgesetzes, **ist es verboten**, Tierarten, die in der NÖ Artenschutzverordnung gelistet sind (u.a. das Ziesel) ...

2. Tiere zu verfolgen, absichtlich zu beunruhigen, zu fangen, zu halten, zu verletzen oder zu töten, im lebenden oder toten Zustand zu erwerben, zu verwahren, weiterzugeben, zu befördern oder feilzubieten;

3. Eier, Larven, Puppen oder Nester dieser Tiere oder ihre Nist-, Brut-, Laich- oder Zufluchtstätten zu beschädigen, zu zerstören oder wegzunehmen sowie

4. Störungen an den Lebens-, Brut- und Wohnstätten der vom Aussterben bedrohten und in der Verordnung aufgeführten Arten, insbesondere durch Fotografieren oder Filmen, zu verursachen.

Nach **§21 Gewerbliche, land- und forstwirtschaftliche Nutzung** ... *bleiben Maßnahmen im Zusammenhang mit einer gewerblichen Nutzung von Grundstücken durch die Bestimmungen der §§ 17 bis 19 und die auf Grund dieser Bestimmungen erlassenen Verordnungen grundsätzlich unberührt. Diese Ausnahmeklausel gilt nicht, wenn geschützte Pflanzen und Tiere oder geschützte Lebensräume absichtlich beeinträchtigt werden oder eine Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten von Tierarten, die in der NÖ Artenschutzverordnung, LGBl. 5500/2–0 vom 12. August 2005, als geschützt gemäß Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) ausgewiesen sind, erfolgt. Diese Ausnahmeklausel gilt weiters nicht, wenn vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere (§ 18 Abs. 2 und 8) von Maßnahmen betroffen sind.*

Das Ziesel wird in der Artenschutzverordnung als gemäß Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie geschützte Art geführt. Daher gilt die Ausnahme für das Ziesel für die gewerbliche Nutzung nicht. Damit muss das Ziesel auch bei der Weitererschließung von Gewerbegebieten (=ordnungsgemäße Nutzung von Grundstücken in Gewerbegebieten) berücksichtigt werden, da im Falle der Verbauung einer Zieselfläche die Verbotstatbestände des §18 zum Tragen kommen.

Will ein Grundstücksbesitzer in einem Gewerbegebiet mit Zieselvorkommen dieses Grundstück für gewerbliche Nutzung aufschließen, die Anteil am Zieselvorkommen hat, benötigt er dazu eine **§20 Ausnahmegenehmigung**. *(4) Durch Bescheid kann die Landesregierung Ausnahmen von den Vorschriften nach § 18 gestatten, sofern es keine anderweitige zufriedenstellende Lösung gibt und unter der Bedingung, dass die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet trotz der Ausnahmegenehmigung ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen.*

5.1.2. Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

Das Ziesel ist durch die EU-Richtlinie geschützt. Ziel der (FFH-Richtlinie) ist es, einen günstigen Erhaltungszustand der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse zu bewahren oder wiederherzustellen. Um den Erhaltungszustand zu überprüfen, muss der EU-Kommission alle sechs Jahre über den Erhaltungszustand der in den Anhängen der Richtlinie genannten Arten und Lebensräumen berichtet werden (Art. 17 Bericht).

Im Artikel 17 Bericht 2007 wurde der **Erhaltungszustand des Ziesels in Österreich** als schlecht beurteilt, wobei sowohl die Entwicklung des Verbreitungsgebietes als auch die Größe der Populationen als schlecht beurteilt und auch der Lebensraum als unzureichend eingeschätzt wurde (http://bd.eionet.europa.eu/activities/Reporting/Article_17).

5.2. Beurteilung des Zieselvorkommens in Schwechat

Das Zieselvorkommen in Schwechat ist durch folgende Kriterien gekennzeichnet:

- Mit einer Größe von insgesamt ca. 350 Zieseln weist das Vorkommen eine vielversprechende Populationsgröße auf, die umfangreiche Schutzmaßnahmen rechtfertigt. Ein Anwachsen des Vorkommens auf eine Größe, die ein langfristiges Überleben wahrscheinlich machen, ist möglich.
- Das nächste bekannte Vorkommen liegt 3,5 km entfernt und ist durch ein Siedlungsgebiet vom Schwechater Vorkommen getrennt, das zweitnächste ist 5 km weit entfernt. Diese Entfernung wird als maximale Distanz, die ein wanderndes Ziesel überwinden kann, angesehen. Zuwandernde Individuen aus anderen Vorkommen sind daher nicht wirklich zu erwarten. Gleichzeitig ist Schwechat aktuell das größte Vorkommen auf der Rauchenwarther Platte und könnte bei guter Entwicklung zu einer Quellpopulation in diesem Raum werden. Alle anderen Kolonien der Rauchenwarther Platte sind sehr klein.
- Der Lebensraum der Ziesel in Schwechat ist derzeit zu klein, da er fast nur auf Restflächen in den Gewerbegebieten und schmalen Industriegebietswiesen liegt. Es gibt keinen zusammenhängenden, ungestörten Lebensraum am Stadtrand oder in der Agrarlandschaft, der mindestens 100ha beträgt. Dennoch wären unter gleichbleibenden Umständen (ohne Verbauung) nur geringfügige Maßnahmen erforderlich - die Anlage von Brachen im Anschluss an die bestehenden Vorkommen, u.U. die Anbindung an den Golfplatz - um die Population dauerhaft zu sichern.
- Wenn die derzeit besiedelten Flächen in der erwarteten Art und Weise weiter verbaut werden, ohne dass dem Ausgleichsflächen fürs Ziesel und Schutzmaßnahmen entgegenstehen, wäre nach und nach der Totalverlust des von den Zieseln besiedelten Lebensraumes zu erwarten. Es könnte auch sein, dass es zu einem völligen Einschluss der Kolonie auf dem Raffineriegelände durch versiegeltes Gewerbegebiet käme, was sogar zum Erlöschen dieses stärkeren Teilvorkommens führen könnte.

Zusammengefasst lässt sich daher sagen, dass dieses Vorkommen durch seine Lage regionale Bedeutung hat, dass ein Verlust des Vorkommens zu Arealverlust und einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes in Österreich führen würde, dass es mit Schutzmaßnahmen aber möglich und aufgrund der vorhandenen Gegebenheiten sinnvoll ist, dieser Entwicklung gegenzusteuern.

6. Information der Betroffenen

Um dem fertigen Schutzkonzept Leben einzuhauchen, müssen alle relevanten Behörden (Naturschutzbehörde, Gewerbebehörde, Behörden nach Mineralrohstoff Gesetz und Abfallgesetz) sowie betroffene Gemeinden und Ortsplaner darüber informiert werden.

Für Betriebe wird ein Handlungsleitfaden erstellt. Anschließend werden die Leitbetriebe der Region informiert. Darüber hinaus ist es das Ziel, dass die Gemeinde bzw. die Träger der Gewerbegebiete diesen Handlungsleitfaden den einzelnen Betrieben zugänglich machen. Grundlagen für die Gespräche mit den Bauern für das neue ÖPUL 2015-2020 wurden erarbeitet und werden unter Punkt 6.2. kurz dargelegt. Anschließend werden auch Bauern informiert und bzgl. ihrer Teilnahme-Möglichkeiten und ihres -interesses am Schutzkonzept befragt.

6.1. Empfehlungen für Betriebe

Ein Konzept für eine Zieselpopulation in einer Region und seine Umsetzung ist besonders wichtig, um den günstigen Erhaltungszustand dieser Population zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Nur wenn der günstige Erhaltungszustand bzw. seine Wiederherstellung des gesamten Vorkommens in einer Region gewährleistet ist, kann den einzelnen Betrieben die erforderlichen Genehmigungen (im Hinblick auf das Ziesel) für ihre Vorhaben einfacher gewährt werden! Daher ist die Beteiligung aller Betriebe an der Umsetzung des Schutzkonzeptes wichtig und kann Vorteile für jedes Einzelunternehmen mit sich bringen, abgesehen davon, dass der gefährdeten Art nur durch ein Schutzkonzept für das Gesamtvorkommen tatsächlich geholfen werden kann.

Betriebe mit Grundstücke in Gewerbegebieten mit Zieselvorkommen wissen oft nicht, dass das Schutzgut Ziesel dort vorkommt. Weiters wissen sie nicht, was das im Einzelnen für sie bedeuten kann. Dadurch ist die Verunsicherung der Betriebe oft sehr groß ist. Andererseits entscheiden oft nur kleine Entscheidungen über den Fortbestand der Tiere an einem bestimmten Ort. Betriebe würden günstige Maßnahmen wohl in vielen Fällen freiwillig ergreifen, so sie über deren Bedeutung Bescheid wüssten.

Ein einfacher Handlungsleitfaden für die Betriebe soll daher diesem Problem Abhilfe verschaffen. Den Betrieben sollten allgemeine Informationen zum Ziesel (z.B. in Form des Infolders des Naturschutzbund NÖ), zu den rechtlichen Rahmenbedingungen rund ums Ziesel sowie zu Schutzmaßnahmen, die der Betrieb ergreifen kann, zur Verfügung gestellt werden. Die den Betrieben vorgeschlagenen Maßnahmen sollten folgendermaßen lauten:

- Belassen Sie auf Ihrem Grundstück möglichst viele Flächen als Grünflächen!
- Behalten Sie auf diesen Grünflächen möglichst 100% Wiesen, setzen sie kaum und nur einzelne Sträucher und nur wenige Bäume. Ziesel brauchen Wiesen zum Anlegen ihrer Baue und um ausreichend Nahrung zu finden.
- Mähen Sie diese Wiesen ruhig sehr häufig. Nur auf kurzrasigen Wiesen können die Ziesel Aussicht halten.
- Erwägen Sie durchaus auch, Wiesenböschungen anzulegen. Vor allem dort, wo nur schmale Wiesenstreifen möglich sind. Mehr Oberfläche hält auch mehr Nahrung bereit

und Böschungen bieten auch bessere Aussicht für Ziesel. Bedenken Sie bitte, dass auch die Böschungen mindestens 2x jährlich gemäht werden müssen.

- Vermeiden Sie Zäune! Oder lassen Sie unter einem einfachen Maschendrahtzaun einen etwa 10cm hohen Streifen frei. Vermeiden Sie jedenfalls Mauern oder sonst dichte Zäune aus Kunststoff oder Aluminium und auch tiefe Fundamente, damit sich die am Boden lebenden Ziesel möglichst frei zwischen den Grundstücken bewegen können!
- Wenn Sie die Gelegenheit haben, Ihren Parkplatz zu gestalten, belassen Sie – wenn möglich – einen großen Teil als reine Wiesenfläche.

Wenn Sie Ihr Grundstück erst aufschließen oder Ihr Gebäude vergrößern wollen, bedenken Sie bitte, dass Sie dazu eine Ausnahmegenehmigung nach dem NÖ Naturschutzgesetz benötigen. Wenden Sie sich dazu bitte an die zuständige Behörde, die Naturschutzabteilung des Landes NÖ!

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Gemeinde, ob für Ihre Region ein Schutzkonzept für das Zieselvorkommen vorliegt und falls ja, nehmen Sie an seiner Umsetzung teil!

Sie als einzelner Betrieb können nicht alleine für den Zieselschutz einer ganzen Region verantwortlich gemacht werden. Beteiligen Sie daher an den gemeinsamen Maßnahmen! Profitieren Sie von den von Ihnen genutzten Grundstücken! Aber übernehmen auch Sie Ihren Teil der Verantwortung und geben Sie den Zieseln auch Lebensraum zurück!

6.2. Agrarförderungen für Ziesel-Schutzmaßnahmen

Zur Umsetzung des Ziesel-Schutzkonzeptes, das insbesondere eine Verbesserung der Lebensraumsituation im Agrarland, das die Gewerbegebietsvorkommen umgibt bzw. verbindet zum Inhalt hat, ist eine gute Kooperation mit der Landwirtschaft nötig.

In der ÖPUL-Periode 2007-2013 ergriffen zahlreiche Landwirte in Niederösterreich Maßnahmen zum Schutz des Ziesels, indem sie Brachen, Wiesen und Weiden zieselgerecht bewirtschafteten bzw. pflegten. Damit hatten sich die Bauern freiwillig dazu verpflichtet, den Zieseln über einen Zeitraum von 7 Jahren Lebensraum zur Verfügung stellen. Dafür bekamen sie Förderungen aus dem Topf des Österreichischen Programms zur Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft (ÖPUL).

2015 wird die neue Agrarförderperiode beginnen. Derzeit ist noch nicht endgültig geklärt, wie die neuen Förderbedingungen aussehen werden. Es ist aber zu erwarten, dass es erneut Förderungen für Zieselschutz geben wird. Daher wird hier bei den weiteren Überlegungen von den 2007-2013 geltenden Rahmenbedingungen ausgegangen.

Folgende Zieselschutzmaßnahmen im Rahmen des ÖPUL konnten von Bauern ergriffen werden:

- Ackerbrachen: 4x Häckseln, (mit 2x Häckseln nur, wenn keine andere Maßnahme möglich) mit 2x Mähen und Abtransport des Mähgutes,
- Grünland: 2-3x Mähen mit Heunutzung, Beweidung mit verschiedenen Weidetieren ohne Koppelhaltung (kein Zufüttern auf der Fläche)

7. Zusammenfassung und Empfehlungen

Welche Lösungen gibt es also, um das Zieselvorkommen zu sichern und gleichzeitig eine ordnungsgemäße Weitererschließung des Gewerbegebietes zu ermöglichen?

Damit das regional bedeutsame Vorkommen von Schwechat trotz weiterer Umwidmung in Bauland und anschließender Verbauung von Zieselwiesen erhalten bleibt und es zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes kommt, sollten Schutzmaßnahmen für die Art ergriffen werden. Ziel ist der Aufbau einer Population von 1.500 bis 2.000 Zieseln. Zumindest ein Teil der aktuell sehr aufgesplitterten Vorkommen soll auf eine Mindestgröße von 1.000 Zieseln anwachsen und auf einem dauerhaften, ungestörten und mehr oder weniger zusammenhängenden Lebensraum am Stadtrand oder im Agrarland leben können.

Derzeit gibt es nur sehr kleine Lebensräume für Ziesel am Rande des Siedlungs- und Gewerbegebietes sowie teilweise innerhalb von großflächigen Betriebsanlagen (z.B. OMV Raffinerie, teilweise auch im Gewerbegebiet des Flughafens), in der Agrarlandschaft fehlt Ziesellebensraum fasst vollständig. Vielerorts droht die Verbauung von derzeit vom Ziesel besiedelten Flächen. Daher wird empfohlen, im Agrarland, dort wo auch in Zukunft keine Verbauung stattfinden wird, dauerhaften Lebensraum aufzubauen (Zielfläche A1). Außerdem sollen Verbindungs- und Anschlusslebensräume sicherstellen, dass die Ziesel nach und nach in diesen dauerhaften Lebensraum (Zielfläche A1) einwandern können.

Bestehende Vernetzungsachsen zwischen den Kolonieteilen sollen erhalten und neue angelegt werden. Zur Erleichterung der Querung von hochrangigen Straßen, die an vielen Stellen die Kolonien vom umliegenden Agrarland trennen, sollten Kleintierrohre errichtet werden.

Eine Vision für die Zukunft! Wiesen, Streuobstwiesen oder Weiden im Grünland würden sich am besten dafür eignen, einen langfristig für Ziesel verfügbaren Lebensraum zu bilden. Gleichzeitig wäre eine solche Landschaft ein ästhetischer Anblick und könnte der Bevölkerung – zusätzlich zum Erholungsgebiet des Stadtwaldes – einen interessanten Einblick in eine Steppen-Agrarlandschaft geben, wie sie über Generationen in der offenen Landschaft gepflegt wurde. Dies würde sich auch dafür anbieten, das touristische Angebot – in unmittelbarer Nähe zum geplanten Hotel – zu erhöhen. Diese Landschaft könnte bei guter Planung in einen netten Spaziergang vom Hotel aus und auch für Schulen vom Kellerberg aus erreichbar sein. Schafe, Rinder, Pferde oder auch Bisons könnten als Weidetiere in Frage kommen. Die bei geschicktem Weidemanagement entstehenden blütenreichen Wiesen würden auch für viele andere Arten Lebensraum bieten. Auch die regionale Vermarktung dabei entstehender Produkte könnte angedacht werden und würde dem Trend der Zeit entsprechen.

Um die Schutzmaßnahmen effektiv und kostengünstig umsetzen zu können, ist es nötig, dass die Gemeinde zur treibenden und koordinierenden Kraft wird. Es wäre günstig, wenn eine im Zieselschutz erfahrene, fachlich geeignete Person die Gemeinde dabei unterstützt. Verhandlungen zum „Erwerb“ von Grundstücken wären zu führen, Einzelmaßnahmen auf verschiedenen Flächen zu koordinieren und auch der Erfolg der Maßnahmen mittels Monitoring und Funktionskontrollen zu prüfen. Darüber hinaus wäre auch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, bei der alle vom Ziesel-Schutzkonzept berührten Personen über die Fortschritte des Projektes am Laufenden gehalten würden, sinnvoll.

8. Literatur

- ALLENDORF, F.W. & L. GORDON (2007): Conservation and the Genetics of Populations, Blackwell Publishing, Malde, Oxford, Victoria, 2007
- AMLER, K., BAHL, A., HELE, K., KAULE, G., POSCHLOD, P. & J. SETTELE (1999): Populationsbiologie in der Naturschutzpraxis: Isolation, Flächenbedarf und Biotopansprüche von Tieren und Pflanzen. Ulmer Verlag. Stuttgart (Hohenheim), 1999.
- BEGON, M., MORTIMER, M. & D.J. THOMSON (1997): Populationsökologie. Spektrum Akademischer Verlag. Heidelberg, Berlin, Oxford, 1997.
- DUSCHER, T., DUSCHER, A., HABE, M., KLANSEK, E., LUSS, S., FISCHER, R., IZQUIERDO, D. & F. REIMOSER: Erfassung der Zieselvorkommen und Vorschläge zum Zieselmanagement im Osten der Stadtgemeinde Schwechat; ein Projekt Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien, im Auftrag der Stadt Schwechat, Bericht, Wien, März 2011.
- HANSKI, I. (1999): Metapopulation ecology. Oxford University Press. Oxford, New York. 1999
- HERZIG-STRASCHIL, B. (1976): Nahrung und Nahrungserwerb des Ziesels. Acta theriol. 21, 7:131-139.
- HOFFMANN, I. (2003a): Population dynamics of European ground squirrels (*Spermophilus citellus*) in a suburban area. Journal of Mammalogy 84.
- HOFFMANN, I. (2003b): Anthropogenic effects on the population ecology of European ground squirrels (*Spermophilus citellus*) at the periphery of their geographic range, Mammalian Biology 68: 205-213.
- HOFFMANN, I. (2012): Kartierung potenzieller Ziesel-Ansiedlungsflächen mit begleitender Aufnahme des Feldhamsters; Projektmodul im Auftrag des Nationalparks Donau-Auen GmbH im Rahmen des NÖ Programmes für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (2007-2013 „Strukturvielfalt und Schutz der Biodiversität in einer dynamischen Flusslandschaft“ Bericht, Wien, Feb. 2012.
- HOFFMANN, I. (2012): Kartierung potenzieller Ziesel-Ansiedlungsflächen mit begleitender Aufnahme des Feldhamsters; Projektmodul im Auftrag des Nationalparks Donau-Auen GmbH im Rahmen des NÖ Programmes für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (2007-2013 „Strukturvielfalt und Schutz der Bioiversität in einer dynamischen Flusslandschaft“ Bericht, Wien, Feb. 2012.
- HUBER, M.K. (1996): Lebensraumnutzung, Verhalten und ihre Bedeutung für die Fortpflanzungsbiologie beim Europäischen Ziesel (*Spermophilus citellus citellus*), Diss., Wien 1996.
- KOSHEV, Y. (2008): Distribution and Status of the European Ground Squirrel (*Spermophilus citellus*) in Bulgaria. Lynx (Prag) 39(2): 251-261.
- MILLER, P.S. & R.C. LACY (2005): VORTEX: A Stochastic Simulation of the Extinction Process. Version 9.50 User's Manual. Apple Valley, MN: Conservation Breeding Specialist Group (SSC/IUCN).

- NATURSCHUTZBUND NÖ (2006): Enzinger, K., Walder, C., Gross, M., Berg, H-M., Moser, D. & B. Herzig: Vorkommen und Schutz des Ziesels (*Spermophilus citellus*) in Niederösterreich; ein Projekt des Naturschutzbund NÖ, gemeinsam mit dem NÖ Landesjagdverband, gefördert durch den NÖ Landschaftsfonds, Bericht, Wien, Dez. 2006.
- NATURSCHUTZBUND NÖ (2012a): Enzinger, K. & M. Gross: Konfliktmanagement; ein Projekt des | Naturschutzbund NÖ, gefördert von Bund, Land und Europäischer Union, Bericht, Wien, Juni 2012.
- Naturschutzbund NÖ (2012b): Enzinger, K. & M. Gross: Habitatvernetzung; ein Projekt des Naturschutzbund NÖ, gefördert von Bund, Land und Europäischer Union, Bericht, Wien, Nov. 2012.
- NATURSCHUTZBUND NÖ (2013): Enzinger, K. & M. Gross: Netzwerk Ziesel – Ergebnisse des Zieselmonitorings 2009-2012; ein Projekt des Naturschutzbund NÖ gefördert von Bund, Land und Europäischer Union, Bericht, Wien, Feb. 2013.
- NATURSCHUTZBUND NÖ (2014): Hausleithner, C., Enzinger, K. & M. Gross: Netzwerk Ziesel – Ergebnisse des Zieselmonitorings 2009-2013; ein Projekt des Naturschutzbund NÖ gefördert von Land, Bund und Europäischer Union, Bericht, Wien, Feb. 2014.
- PIETA, K. (1997): Nahrung europäischer Ziesel (*Spermophilus citellus*): Angebot, Nutzung und Qualität, Diplomarbeit, Wien 1997.
- REMMERT, H. (1989): Ökologie. Springer Verlag. Berlin, Heidelberg 1989.
- RUŽIĆ, A. (1978): Das Europäische Ziesel (*Citellus citellus*). In Niethammer, J. & F. Krapp, eds. (1990). Handbuch der Säugetiere Europas. Band 1, Rodentia I; Akad. Verlagsges. Wiesbaden. S. 122-144.
- SOULÉ, M (1987): Viable populations for conservation. Cambridge University Press, Cambridge 1987.
- SPITZENBERGER, F. (2002): Die Säugetierfauna Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Band 13, Wien.
- SPITZENBERGER, F. (2005): Rote Liste der Säugetiere Österreichs. In: Zulka, K.P. (red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Band 14/1 Böhlau, Wien, Köln, Weimar, 2005.
- STRASCHIL, B. (1972): *Citellus citellus* L. (Europäisches Ziesel) in Österreich: Zur Biologie und Ökologie eines terrestrischen Säugetieres an der Grenze seines Verbreitungsgebietes; Diss., Wien 1972.
- SUSKE, W., BIERINGER, G., ELLMAUER, T. & B. GANTNER (2011): Natura 2000 und Artenschutz – Empfehlungen für die Planungspraxis beim Bau von Verkehrsinfrastruktur. Hrsg: ASFINAG Bau Management GmbH: Walcher, A., Pöcheim, M., Dabsch, B., Eigenverlag, Wien, 2011.
- TURRINI, T.A., BRENNER, M., MILLESI E. & I. HOFFMANN (2008): Home ranges of European ground squirrels (*Spermophilus citellus*) in two different habitats exposed to different degrees of human impact.. *Lynx (Prag)* 39(2): 323-332.

ZULKA, P., ENZINGER, K., MOSER, D. & M. GROSS (in prep.): Bioenergy, set-asides and Ground Squirrels: metapopulation viability analysis of set-aside conversion effects on an endangered farmland animal.

9. Anschrift

Dr. Mag. Karin Enzinger

I naturschutzbund nö I

Mariannengasse 32/2/16, 1090 Wien

01-402 93 94

02672 - 87758

karin.enzinger@naturschutzbund.at

www.noe-naturschutzbund.at

- Herausgeber: Nationalpark Donau-Auen GmbH
- Titelbild: Josef Stefan
- Für den Inhalt sind die Autoren verantwortlich
- Für den privaten Gebrauch beliebig zu vervielfältigen
- Nutzungsrechte der wissenschaftlichen Daten verbleiben beim Rechtsinhaber
- Als pdf-Datei direkt zu beziehen unter www.donauauen.at
- Bei Vervielfältigung sind Titel und Herausgeber zu nennen / any reproduction in full or part of this publication must mention the title and credit the publisher as the copyright owner:
© Nationalpark Donau-Auen GmbH
- Zitiervorschlag: ENZINGER, K., GROSS, M. (2014) Zieselschutz im Großraum Schwechat. Wissenschaftliche Reihe Nationalpark Donau-Auen, Heft 35

